

Nr. 55 – November 2000

2 DM

Hempels

Mittendrin statt außen vor

Straßenmagazin



Aufstand der Matrosen



LESERBRIEFE

Moin Hempels!

Es gibt da ein Problem: Ich, alte Hempels-Käuferin habe keinen Bock mehr, Alkoholikern zum nächsten „Feigling“ zu verhelfen. Könnt ihr mal in den eigenen Reihen das Thema: „Sucht und ihre Wirkung auf die Umgebung“ ehrlich und selbstkritisch behandeln? Viele Hempels-Verkäufer haben ein Suchtproblem. „Gründe“ lassen sich immer finden - es geht darum, der Sucht abzuweichen. Aber nicht mit 'ner Maak für'n Stoff. Wenn wenige Besoffene sich daneben benehmen (Müll, kotzen, pöbeln, Säufer-Witze) wirken sie, wenn sie obdachlos sind, als Image-Präger aller Obdachlosen - da wird nicht differenziert. Wenn also früher im Sophienhof geplant, gebaut, schön gestaltet, durchdacht von engagierten Leuten, geputzt von netten Putzleuten - wenn da also früher Obdachlose oder Junkies sich daneben benommen haben, haben sie den Unmut aller Geschäftsleute wie auch der Kunden erzeugt. Alle ruhig und unauffällig sitzenden Berber würden unter dem Aspekt potenziell Besoffener betrachtet. Da könnt ihr nicht einfach sagen: „die doofen Manager“ oder „die scheinheiligen Pseudoantirassistin“ oder so. Da muß dann mal das Thema Sucht angepackt werden. Ich bin damit vertraut und sehr genervt von eurer Unterstützung für gut geübtes Selbstmitleid Süchtiger. Das hilft nicht. („City-aktiv“ zeigt die Möglichkeit des Entgegenkommens.)

Herzlichst Heike

Liebe Heike,

vielen Dank für den LeserInnenbrief. Wie immer nehmen wir Reaktionen auf unsere Artikel besonders in Form von LeserInnenbriefen gerne entgegen. Schon da es beweist, daß unsere Artikel die LeserInnen erreichen und sie auch beschäftigen. Egal ob positiv oder negativ. Ziel erreicht. Also zum Brief. Du beziehst Dich auf den Artikel von Fredi in der Ausgabe Nr. 54 „Die Stadt als Beute“. Deine Empfindungen sind nachvollziehbar. Leider gibst Du dort bereits auf. Wir nicht.

Uwe

Wie ich Hempels kennenlernte, ein Brief für Manni Gulba

Im Oktober 1993 stand in den KN, daß bis 1.10.'93 dies Jahr 13 Obdachlose in Kiel gestorben sind. Ich schrieb an verschiedene zuständige Stellen und erfuhr, daß in der Hamburger Chaussee 44 eine Anlaufstelle für Notbedürftige ist, die Tageswohnung der Kieler Stadtmission. Ich machte mich mit dem zuständigen Herrn Steinert bekannt und habe seit dem 15.11.1993 jeden Monat 20 Mark gegeben. Teils war ich persönlich da und bekam Einblick in vieles. Bücher, Nähmaschine, Kleidung, was bei mir oder anderen überflüssig war, gab ich ab.

Falls jemand Beweise sehen will: ich habe einen Ordner und alles vermerkt mit Daten und Namen.

Als Hempels Ende 1998 in die Schaßstraße 4 zog, gab ich jeden Monat das Geld dort ab, bis ich erfuhr, daß die Hamburger Chaussee 44 und die Schaßstraße 4 getrennte Kassen haben. Da mir 40 Mark monatlich zuviel sind, gebe ich seit Februar 1999 20 Mark an die Nr. 44 und 10 Mark an die Schaßstraße 4. Da ich dort nicht weit von meiner Wohnung bin, kann ich „meine Nase“ - wie ich es gerne tue, in alles stecken, was ich wissen möchte.

Menschen, die „tief drin sind“, sollten nicht resignieren, sondern die Hilfestellen wie Hempels aufsuchen und das selbst tun, was sie können. - Ich war 15 Jahre alt, als der Krieg begann, mein Vater blieb als Soldat in Russland und ich kenne alle Tiefen des Lebens. - Wer verlangt und selbst nichts tut, ist auf dem falschen Weg. Ich habe einige Jahre im Kaiser-Wilhelm-Stift eine MS-Kranke besucht, die mit 20 Jahren MS bekam und mit 46 Jahren endlich sterben konnte, zuletzt völlig hilflos. Bis Oktober 2000 habe ich 2000 Mark bei Hempels eingezahlt und so lange mir das noch möglich ist, gebe ich weiter den Beitrag. Fordern und verlangen kann jeder, doch das Tun ist wichtig.

Mit freundlichem Gruß, Ingeborg Bliemeister, Kiel

Jail Mail



Knast Patenschaft Weihnachtspakete

Wieder ist ein Jahr vergangen und Weihnachten steht vor den Gefängnistoren, wie vor jedem anderen Haus. Nur wir hier draußen können immer auf die eine oder andere Weise das Fest feiern. Ob arm oder reich. Aber im Knast ist es ganz anders! Zwar wird das Essen über die Weihnachtstage etwas besser sein und Heiligabend gibt es vom Knastgeistlichen vielleicht eine Kerze und ein Stückchen Weihnachtsstollen - dann ist aber auch schon gut- Die Türen schließen sich schon um fünf Uhr und es heißt: „Gute Nacht!“. Hempels kann in diesem Jahr wieder eine Weihnachtspaketaktion durchführen, weil sich wieder ein Dutzend Leser gemeldet haben, alleinstehenden Gefangenen ein kleines aber herzliches Weihnachtspäckchen in den Knast zu schicken. Wer also über Weihnachten in der Kiste sitzt und niemanden mehr draußen hat, der ihm zu Weihnachten ein Päckchen schickt, der kann sich getrost an Hempels wenden.

Wir geben die Briefe dann an die Knast-Paten weiter. Diese werden dann die Päckchen packen und Hempels übergeben. Wir werden sie dann weiterleiten. Die Prozedur ist leider so, da wir die Anonymität der engagierten Spender wahren wollen. Gerne erinnern wir uns zum Beispiel an den Häftling, der sich letztes Jahr bei Hempels und seinen Spendern mit einer selbstgebastelten Karte bedankte.

Nun gut, also schreibt an Hempels wenn ihr ein Paket zu Weihnachten haben möchtet. Natürlich steht es jedem offen sich an der Aktion zu beteiligen und ein Weihnachtspäckchen für Inhaftierte zu spendieren. Rufen Sie einfach bei Hempels an, wenn sie daran interessiert sind.

Fragen Sie nach Fredi oder Manni, wenn Sie weitere Informationen brauchen. Tel.: (0431) 67 44 94

t.tiger

An alle Verkäuferinnen und Verkäufer

Am 13. November findet in Kiel ab 17:00 Uhr im Hempels Café „Zum Sofa“ die nächste Verkäufererversammlung statt.

Viele interessante Punkte stehen auf der Tagesordnung.

Deshalb solltet Ihr Euch diesen Termin dick im Kalender anstreichen.

ms.

■ EDITORIAL

Liebe Leser, liebe Leserinnen!

mutige Menschen braucht das Land, Menschen, die auf die Straße gehen, wenn's notfalls angebracht ist, Menschen, die sich für Gerechtigkeit und Freiheit selbst mit ihrem Leben, einsetzen.

So wie 1918 beim Matrosenaufstand in Kiel, der dann wie ein Lauffeuer ums ganze Land ging.

Die Monarchie wurde somit gestürzt, unser Kaiser mußte emigrieren, der erste Weltkrieg war längst nicht vergessen.

Sie setzten ihr Leben ein, um endlich Veränderungen in Deutschland, ja auf der ganzen Welt zu schaffen.

Der Matrosenaufstand war nur möglich, weil sich Menschen, die unter einem System litten, einig wurden, und das in allen Schichten. Die Matrosen, die Arbeiter, das Volk, die Politiker.

Der Weg danach war ein mehr als schwieriger Weg. Nach einer kurzen Demokratiephase „Die Weimarer Republik“ kam, wie wir alle wissen, eine brutale Diktatur, die in einem weiteren Weltkrieg endete.

Wieder waren Menschen da, die sich gegen diese „Periode des Bösen“ mit ihrem Leben stellten.

Menschen, wie die Geschwister Scholl, wie Oskar Schindler und die Offiziere, die nach dem versuchten Hitlerattentat, hingerichtet wurden, Menschen, die auf Seiten der Alliierten kämpften, die meisten verloren ihr Leben dabei.

Wieder gab es mutige Menschen, die ganz von vorne anfangen, sie bauten das Land neu auf.

Die Demokratie konnte in Deutschland neu beginnen. Die Menschen hatten Arbeit, das Weltwirtschaftswunder tat das Seine, endlich gab es auch den langersehnten Erfolg.

Doch wo stehen wir heute?

Nach über fünfzig Jahren Demokratieerfahrung in unserem Land! Fakt ist, daß wir eine zu hohe Arbeitslosigkeit, eine zu hohe Armut, eine zu hohe Ausländerfeindlichkeit, haben.

Fakt ist, daß wir immer mehr an Courage verlieren, daß wir immer mehr an Demokratieverständnis verlieren, daß wir immer mehr an Mitmenschlichkeit an unserem Nächsten verlieren.

Wir müssen das tun, was andere Menschen vor uns auch getan haben, den Mut zum Widerstand haben, auf die Straße gehen und kämpfen, so wie die Matrosen 1918 in Deutschland, für Gerechtigkeit, Freiheit und Brüderlichkeit.

Euer *Fred*

NORDLICHTER
Norddeutsche Straßenzeitungen

Liebe Leserinnen und Leser,

in der nächsten Ausgabe von Hempels finden sie zum ersten Mal einen gemeinsamen Teil von acht norddeutschen Straßenzeitungen. Die „Nordlichter“, so nennt sich dieser Zusammenschluß, verkaufen in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein im Weihnachtsmonat neben ihrer laufenden Ausgabe diese Beilage.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der Deutschen Straßenzeitungen, daß so viele unterschiedliche Redaktionen aus drei Bundesländern etwas zusammen herausgeben.

Wenn Sie, liebe Leserinnen, daran Gefallen finden, wiederholen wir die Aktion vielleicht im nächsten Jahr.

INHALT

■ Jail Mail ----- 2

■ Leserbriefe ----- 2

■ Editorial ----- 3

■ seit Jahren ein Renner:
Essen auf Rädern ----- 4-5

■ Szene: Gedenktag der
verstorbenen Drogentoten ----- 6-7

■ Jobbarometer ----- 8

■ TILL & TEUFEL ----- 9

■ Tipps und Termine ----- 10

■ „Death mens hole“ ----- 11

■ Kurz & Knapp ----- 12

■ Buchtipp
Der Hempels-Kalender ----- 13

■ „...wir werden kämpfen
bis zu letzten Atemzug“ ----- 14

■ Neuigkeiten aus'm hohen Norden ----- 15

■ „Das ist der Bernd...“ ----- 16

■ Bahnhofsmission: 100 JAHRE
- immer noch aktiv ----- 17

■ Straßentheater auf Sylt ----- 18

■ Esra - ein gefährlicher Hund? ----- 19

■ Der etwas andere Streetworker
Mensch Kinnas ----- 20

■ Vitalis e.V. ----- 21

■ 1918
„In Kiel ist Revolution“ ----- 22-23

■ Dritte Welt Laden
neu eröffnet ----- 24

■ Rund um's Kieler Fenster ----- 26-27

■ Hempels schafft Arbeitsplätze ----- 28-29

■ Die „Kohl“-Seite ----- 30

■ Kleinanzeigen/Impressum ----- 31

Kein Job wie jeder andere

Was macht man eigentlich, wenn man nicht mehr einkaufen gehen kann, wenn der tägliche Weg zum Kaufmann und das nach Hause schleppen der Einkäufe einfach zuviel ist? Immer weniger Einkaufsmöglichkeiten sind im eigenen Wohnbereich. Es ist im Vergleich teuer geworden in den Tante-Emma-Läden. Die günstigeren Angebote erreicht man nur noch mit Auto und Bus, nach langer Fahrt auf der grünen Wiese. Noch geistig rege, aber mit Gebrechen gehandicapt und vielleicht noch allein lebend. Bleibt da nur noch das Heim? Die Eigenständigkeit verlieren, das eigene gewohnte Umfeld verlassen und die sozialen Kontakte verlieren? Nein.

Seit 30 Jahren gibt es auch in Flensburg die Möglichkeit, dieses Problem geschickt zu umgehen. Im Paritätischen Wohlfahrtsverband ist *Essen auf Rädern* die Antwort darauf. Neben diesem Mahlzeitendienst sind noch andere Dienste für Schleswig-Holstein eingerichtet. *Essen auf Rädern* besuchen wir hier stellvertretend für alle anderen.



Die Wagenflotte von *Essen auf Rädern* in Flensburg

Morgens bei *Essen auf Rädern*

Ich habe in der Hochstraße 22 bei *Essen auf Rädern* einen Besuch gemacht, mich einmal umgesehen und nachgefragt, wie es damit geht in Flensburg.

Jeden Morgen ist hier emsiges aber ebenso kollegiales Treiben. Ich treffe auf die FahrerInnen. Sie planen ihre täglichen Touren schnell noch mal durch. Alle hängen über ihren Lieferlisten. Sie rufen sich Jonny, Peter, Kalli, Frank und Rita. Rita Heldt als einzige Fahrerin unter den 20 Mitarbeitern, die hier beschäftigt sind. Sie ist jetzt schon seit 17 Jahren dabei.

Bald keine Stellen für Zivildienstleistende mehr zu besetzen

Frank ist der wohl letzte Zivildienstleistende bei *Essen auf Rädern*. „Leider können wir Zivildienstleistende nicht immer so in unsere Arbeit integrieren, wie wir es bräuchten“, berichtet Gertrud Gramlich, „die Einarbeitung und die Zeiten, in denen Zivildienstleistende auf Seminaren oder im Urlaub sind, bringen zu oft Unregelmäßigkeiten herein. In unseren dicht gedrängten Koordinationen können wir das nicht mehr bewältigen.“ Die Zivi-Stellen bei *Essen auf Rädern* seien immer sehr beliebt gewesen, erfahre ich und sehe Frank beim Scherzen mit den Kollegen. Immer lächelnd und genauso aktiv bei der Sache. Vornehmlich sei es aber das Problem mit der verkürzten Zivildienstzeit auf nun elf Monate, ergänzt Marion Schlott.

Essen für ganz Schleswig-Holstein aus Flensburg, Schleswig und Itzehoe

Es gibt neun Touren bei *Essen auf Rädern*. Allein drei davon erstrecken sich über Land. Von Steinbergkirche und Großenwiehe, über Oeversee, Satrup und Niebüll... „bis zum Deich“. Wie Marion Schlott, die Leiterin von *Essen auf Rädern*, es mir erklärt. „Die nächsten Standorte in Schleswig und Itzehoe decken dann die anderen Gebiete für *Essen auf Rädern* im Paritätischen Wohlfahrtsverband ab. Wir in Flensburg liefern derzeit 350 Kunden täglich und im Winter werden es regelmäßig mehr.“

Sechs verschiedene Gerichte stehen dem Kunden täglich zur Auswahl. Innerhalb sechs Wochen beläuft sich das Repertoire auf 250 verschiedene Gerichte. „Zum Beispiel ist unser Gericht, Rüberramus mit Kasseler, auf Kundenanfrage entstanden“, berichtet Marion

Schlott, „innerhalb drei Wochen haben wir es schon hinbekommen, kleine Varianten unter den angebotenen Gerichten für den Kunden zu berücksichtigen. So liefern wir mittlerweile auch das unter den älteren Kunden beliebte Angeliter Schnüsch, ein mit Kartoffeln und Milch gekochter Gemüsetopf und geräucherter Schinken“.

Ein Auslieferungsfahrer stellvertretend für 20 andere

Ich spreche mit Horst Erdmann (63). Er ist Frührentner der Bahn und fährt schon eine Weile die *Tour 7*. Seine *Tour* deckt Duburg ab und zieht sich bis nach St.Jürgen und in die Mürwiker Straße hinein. „Ich mache das gerne und mag *meine Leute*“, sagt er mir, „mit der Zeit kennt man seine Kunden und die mich. Das schafft soziale Bindung, die man nicht einfach so fallen läßt. Für mich ist es eine Nebenbeschäftigung. Ich verdiene halbtags etwas zu meiner Rente und kann was für die Menschen tun.“ Er erklärt sich gerne bereit, mich ein Stück auf seiner *Tour* mitzunehmen.

Er beliefert täglich 40 Kunden auf seiner *Tour*. Wie die anderen Fahrer auch hat er seinen festen Wagen. Gertrud Gramlich konnte ich beobachten, wie sie morgens schon die Wagen durchgesehen hat, ob alles auch in gepflegtem Zustand ist. Genauso verhält es sich mit der Küche. Blitzblank. Kann man locker behaupten. „Anders könnte ich sowieso nicht damit um“, sagt die leitende Angestellte Schlott nur dazu, „es ist schließlich eine Küche und unsere Kunden vertrauen darauf, ordentliches Essen zu bekommen. Das fängt in der Küchenpflege an. Wir sind unseren Kunden verpflichtet.“

Horst wartet noch eine Weile mit den anderen Fahrern zusammen, bis seine Essen fertig sind. Dann geht das Einpacken los und alle sehen zu, ihre Essen schnell in die großen Warmhalteboxen zu verstauen. Zwölf Stück gehen rein pro Box. Vier der großen Boxen kriegt Horst in seinen Wagen. Dazu für jedes Essen einen Nachtisch. Für Diabetiker einen Extranachtisch. Eingeladen wird nach ausgeklügeltem System. Jeder weiß, was er zu tun hat. Aber man spürt, daß es gleich losgeht. Letzte Blicke über die Ladung. Horst knallt die Klappe zu. Ein letzter Schnack mit den Kollegen. Neun Uhr. Die Wagenflotte setzt sich in Gang.

Die Strecke kennt Horst im Schlaf. Bei jedem Kunden die gleiche Prozedur: Wagen abstellen, viel Zeit zum Einparken ist da selten. Wie auch, mangels Parkplätzen. Aber wem sagt man das in Flensburg. Zweite Reihe stehen, kommt dann schon mal vor. Dauert aber selten lange. Es geht schnell. Horst springt raus, macht die Heckklappe auf, sieht auf seine Liste und sucht das Essen raus. Er packt es in die kleine

Warmhaltebox um und ist schon auf dem Weg zur Klingel. Dann Treppen laufen. An der Wohnungstür wird er schon freundlich erwartet. Viel Zeit hat er nicht immer für jeden Kunden. Auch wenn er sich manchmal gerne mehr Zeit nehmen würde. Es stehen noch zu viele Kunden an und alle müssen bis 12:30 Uhr beliefert sein.

Dennoch wurden schon Gegensprechanlagen in Rekordzeit repariert, CD-Player in Gang gebracht oder kurz erklärt. Als Fahrer bei *Essen auf Rädern* kann man bei den Kunden jedes Talent anbringen. Die technisch Begabten sind bei den älteren Leuten immer beliebt, wenn's um den *neumodischen* Kram geht. Manchmal setzt sich ein Gespräch von gestern im Thema fort. Man kennt sich und ist auf Kurzeitgespräche eingestellt.

Horst gibt auch seine Unterstützung bei den Speiseplänen, wenn die Bestellung für die nächste Woche aus der Liste ausgefüllt werden muß. Eigentlich ist es mehr ein Ankreuzen in der Tabelle. Aber hier hilft er dann bei Unsicherheiten. „Das gehört mit dazu“, erklärt Horst, „viele sind oft alleine und so ist man dann eine willkommene Abwechslung im Tagesablauf.“ Die Zeit, die er verliert, knapst er sich dann bei anderen Kunden wieder ab. Das bedeutet also, bei den nächsten paar Kunden ist kaum mehr als *Moin* und *bis morgen drin*. Und immer laufen, laufen. Fit muß man hier sein, oder man wird es eben.

Johanne und Martin sagen wie es schmeckt

Marion Schlott hatte uns schon bei zwei Kunden vorangemeldet. Johanne Stiboy (83) treffen wir zuerst an. Sie war gerne bereit, einmal mit uns zu sprechen. Mein Kollege Ralf zückt als unser Fotograf die Kamera. „Mein Blutdruck geht ja gleich hoch“, scherzt sie mit ihm und er drückt eiskalt ab, während Horst ihr das Essen überreicht.



Marion Schlott leitet *Essen auf Rädern* in Flensburg

Jeder Kunde hat seine eigene Warmhaltebox im Hause, in der das Essen bis mittags immer heiß bleibt. Die Aufnahme ist im Kasten. Klappte auf Anrieb. Ralf ist schon zum nächsten Termin unterwegs, während ich mich noch mit der rüstigen Rentnerin unterhalten darf.

Sie ist sehr freundlich und bietet gerne einen Platz in ihrer kleinen gemütlichen Wohnung an. Sie gibt gerne Auskunft: „Ich bekomme mein Essen schon seit gut drei Jahren durch *Essen auf Rädern*“, erzählt sie dann, „am Wochenende koche ich mit meiner Tochter zusammen und dann machen wir uns das irgendwie gemütlich. Meine Tochter kauft für mich das meiste ein. Ich darf ja nicht schwer tragen. Über die Woche bekomme ich dann mein Essen ins Haus geliefert. Die Lieferanten sind auch immer nett. Ich wähle mir einfach aus, was mir schmeckt. Aber eigentlich esse ich ja alles. Die Auswahl ist auch groß.“ Horst ist inzwischen schon weiter und wir sind bei einem anderen seiner Kunden verabredet. Ich verabschiede mich leider bei Johanne Stiboy, bedanke mich für das nette Gespräch und muß zum nächsten Gesprächspartner.

Ich treffe mich mit Ralf vor der Wohnung unseres nächsten Gesprächspartners, und wir warten einen Moment, bis auch Horst auf seiner Tour wieder zu uns trifft. Wir können ihn schon beobachten, wie er noch ein DRK-Altenheim in der Nähe beliefert. Regelmäßig liefert er auch hier zehn Essen aus. Dann treffen wir gemeinsam bei Martin Hentsch (95) ein.



Horst überbringt das Mittagessen

„Mein Essen bekomme ich schon seit acht Jahren durch *Essen auf Rädern*“, erzählt er, „seinerzeit kam meine Frau ins Krankenhaus und so war es für mich erst mal eine Erleichterung, nicht selbst kochen zu müssen. Dann kam meine Frau in das Martinsstift und brauchte Pflege.“ Leider verstarb seine Frau dann 1998. So blieb es bei *Essen auf Rädern*. „Es ist für einen allein zu viel Aufwand, selbst zu kochen. Dieses Kartoffeln schälen und Möhren schaben. Für kleine Portionen lohnt es irgendwie nicht den Aufwand. So bestelle ich mir mein Essen und suche es mir aus. Freitags mein Fischgericht und sonst mal Schmorrippchen oder fleischfreie Kost. So wie das ist, reicht es mir vollkommen. Es ist dann auch immer schön heiß und hält sich eine Weile in der Warmhaltebox. Ich bin sehr zufrieden so.“ Auch bei Martin Hentsch bedanken wir uns für das freundliche Gespräch.

Wir verabschieden uns bei Horst. Er muß noch weiter. Wie immer schnellen Schrittes, versucht er der Zeit voraus zu laufen. Seine Leute warten. Wir hatten einen kleinen Einblick darin, was er jede Woche für seine Kunden tut. Er verdient jede Mark und noch mehr.

Uwe (Fotos Ralf), Redaktion Flensburg

Essen auf Rädern, **im Paritätischen Wohlfahrtsverband.**

Seit 1972 in Itzehoe, 1966 in Schleswig und seit 1969 in Flensburg.

Sechs verschiedene Gerichte täglich, Normal- und Diätkost. Lieferungen an Jedermann. Frei bestimmbarer Lieferrythmus, zwischen 9 und 12 Uhr, sieben Tage die Woche. Preise zwischen 7,70 und 9,00 DM. Bedürftige können einen Zuschuß beim Sozialamt beantragen. Bestellungen und Infos möglichst einen Tag zuvor unter den Telefonnummern:

Flensburg:	0 46 1 / 50 39 90
Itzehoe:	0 48 21 / 71 72 01
Schleswig:	0 46 21 / 2 20 77

Zum nationalen Gedenktag

für Verstorbene Drogenabhängige

Der Tag, an dem wir uns zum Trauern trafen



GEDENKSTEIN FÜR DIE VERSTORBENEN DROGENTOTEN
IN GLADBECK/SCHLOSS WITTRINGEN

zum Beispiel Gewerkschaftsjugendarbeit über die Protestbewegung der frühen achtziger Jahre (Anti-AKW) und anschließenden ersten Legalisierungsversuchen in Sachen Haschisch, habe ich rückblickend auf die Umsetzungen über das Wachsen der Aktionen, dem Frust der Aktiven, bis zum Versterben einzelner Aktionsbündnisse, Arbeitskreise oder Initiativen, die Erkenntnis gewonnen, daß die

ersten zwei Jahre die entscheidende Gründungsphase darstellen, ob eine Initiative lebens- bzw. überlebensfähig ist.

Hempels, der Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit e.V. und Jes Kiel (Junkies/Ex-User/ Substituierte), haben am 21.07.00 den Gedenktag der verstorbenen Drogengebraucher zum ersten Mal in Kiel veranstaltet. Die Idee, einen Tag im Jahr der Trauer des Gedenkens und des Protestes im Bezug auf das Schicksal unserer Eltern, Söhne, Brüder, Schwestern, Kinder und Enkel im Zusammenhang mit Drogenproblemen aller Art von Konsum bis zu allen daraus resultierenden Folgen. Der Gedenktag wurde 1998 erstmalig in Gladbeck von einer Mutter, deren Sohn verstarb, ins Leben gerufen. Mittlerweile wurde der Gedenktag von vielen lokalen Selbsthilfegruppen und Elterninitiativen in ihren Städten und Gemeinden veranstaltet. So daß man durchaus sagen kann, daß dieser Tag für uns Drogengebraucher und/oder VertreterInnen von Jes, beziehungsweise Mitgliedern von Elterninitiativen, sowie für die Menschen in unserem Land, dieselbe Bedeutung erlangt hat wie der 01.12. als Welt-AIDS-Tag. Aus meinen Erfahrungen als Aktivist in

Der Bundesverband der Eltern und Angehörigen, für akzeptierende Drogenarbeit e.V. hat eine Dokumentation dieses Gedenktages erstellt, die gegen den Selbstkostenpreis von 30 DM zu erhalten ist. Die Vertreter der Eltern und Angehörigen Initiative, die hier in Schleswig-Holstein die norddeutsche Sparte vertritt. Wilfried Kur ist am 21.07. mit einem riesigen Strauß Rosen und zwei Transparenten zu uns gestoßen. Wilfried und ich kannten uns zuvor nur telefonisch. So wußte ich wohl, daß Wilfried eine akzeptierende Seele ist. Wie wichtig es für mich persönlich ist, daß unsere Bündnispartner, die als Menschen mit mir/uns Seite an Seite für unsere Anliegen eintreten und mit einer Selbstverständlichkeit mit uns als Menschen und nicht über uns als Junkies sprechen, das die Kälte, die mein Herz umschließt, wenn ich in der Öffentlichkeit unsere Anliegen vertrete, zu verdrängen mag. Die erfahre ich zwar

leider nur selten, aber an diesem Tag in Kiel auf dem Europa-Platz habe ich es gespürt. Heute habe ich nichts „geballert“, nichtsdestotrotz bleibe ich opiatabhängig! Noch vor zwei Jahren, habe ich in der Regel durch Heroin versucht, die Wärme in mein Herz zurückzuholen.

Dies ist mir weder peinlich, noch werde ich mich verstecken oder mit meiner Meinung zurückhalten. Opiate gehören zu meinem Leben. Schon oft habe ich mir vorgenommen, aktiver in der Selbsthilfe Jes mich einzusetzen und daran mitzuarbeiten, die Drogenpolitik in Deutschland zu verändern. Sie menschlicher zu gestalten und den Gedanken der Akzeptanz den Drogenabhängigen gegenüber und ihres Lebensstiles mehr Geltung zu verschaffen. Je nach Brisanz oder Aktualität einzelner Probleme müssen Gesetze oder pädagogische Konzepte von Zeit zu Zeit der gesellschaftlichen Situation angepasst werden. Ein aktuelles Beispiel dafür hat Rot/Grün gerade zu Beginn dieses Jahres gegeben, nämlich: Die Novellierung des Betäubungsmittelgesetzes §29 Absatz 10, bezüglich der Bedingungen von Konsumräumen (Fixerstuben). Dieses Thema Fixerstuben und was das für Kiel/Schleswig-Holstein bedeutet, beziehungsweise was der Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit e.V. und Hempels, sowie JES, in den nächsten Wochen und Monaten daraus machen wollen und/oder können soll das Thema meines nächsten Artikels hier in der Hempels werden.

M.M.

Kontakt zu JES Kiel vermittelt Manni in der Hempels-Redaktion Kiel. Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit e.V. c/o Jürgen Heimchen Steinbeck 16 42119 Wuppertal Tel.: (0 20 2) 4 23 51 9 FAX: (0 20 2) 4 28 57 7. Für Schleswig-Holstein: Wilfried Kur Tel.: (0 46 62) 2 83 5

■ Drogenpolitik

Prüfsteine für die Drogenpolitik

Die USA können es immer wieder schaffen, den aufmerksamen Leser zu erstaunen: 1988 gab es in Baltimore, Maryland, einen Bürgermeister namens Kurt Schmoke. Bürgermeister Schmoke tat etwas, das für einen Politiker der USA, noch dazu im USA des erklärten Krieges gegen die Drogen, äußerst ungewöhnlich war:

Er schockierte seine Kollegen damit, daß er zu einer Debatte über Alternativen zum Drogenkrieg aufrief, die sogar den Gedanken einer Legalisierung mit einbezog. Er tat dies, indem er öffentlich drei Fragen an seine Kollegen richtete. Über die Antworten auf diese Fragen berichtet die Geschichte nichts, aber um sie soll es hier auch nicht gehen, sondern um die Fragen selbst. Sie lauteten nämlich:

1. Denken Sie, daß wir den Krieg gegen die Drogen gewonnen haben?
2. Denken Sie, daß wir dabei sind, den Krieg gegen die Drogen zu gewinnen? und
3. Wenn wir damit, was wir gerade tun, weitermachen, danken Sie, daß wir den Drogenkrieg in zehn Jahren gewonnen haben werden?

MAP INC., eine Organisation zur Beobachtung und Kommentierung der amerikanischen Drogenpolitik, hat kürzlich im Geist von Kurt Schmöke ähnliche Fragen an die Politiker der USA, formuliert, natürlich zugeschnitten auf die amerikanischen Verhältnisse, und sie ins Internet gestellt (Adresse: Fehler! Textmarke nicht definiert). MAP INC. ruft die amerikanischen Wähler dazu auf, diese Fragen an die von ihnen gewählten Politiker zu senden und Antworten darauf einzufordern.

Wir wollen gar nicht wissen, was die amerikanischen Drogenkrieger antworten. Die Idee selbst erschien uns so gut, daß wir, sie auf keinen Fall den Lesern der Hempels vorenthalten wollen. Was wir tun wollen, ist, diesen Gedanken aufzugreifen und in demselben Sinn unseren deutschen Politikern, die sich gar schwer tun mit der Drogenpolitik, einige Fragen stellen. Diese formulieren wir wie folgt:

1. In der Hoffnung, den Großhandel mit illegalisierten Drogen und die organisierte Kriminalität eindämmen zu können, gibt unser Land im Jahr Millionen für die Auf- und Ausrüstung der Polizeitruppen aus. Es werden aber weniger als 30% der illegalisierten Drogen auf dem Weg zum Verbraucher aufgehalten. Was, glauben Sie, würde es kosten, die restlichen 70% dingfest zu machen? Scheint Ihnen die Ausgabe von Millionen von Mark bei einer Flop-Rate von mindestens 70% eine sinnvolle Investition zu sein?

2. Haben die Kosten des Drogenkrieges, ausgedrückt in der Ausgabe von Millionen Mark, überfüllten Gefängnissen, zerstörten Familien, unnötigen Toten, Einschränkung von Grundrechten wie der Unerstlichkeit der Wohnung oder zerstörten Leben irgendwelche Veränderungen bewirkt hinsichtlich der Verfügbarkeit von illegalisierten Drogen?

3. Es gibt ein geflügeltes Wort, das besagt: "Prohibition überschreitet die Grenzen der Vernunft beim Versuch, eines Menschen Appetit zu zügeln mit Hilfe von Reglementierungen und Verbrechen aus Tatbeständen zu machen, die keine Verbrechen sind". Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

4. Die geschätzte Dunkelziffer derer, die schon wenigstens einmal in ihrem Leben illegalisierte Drogen gebraucht haben, geht in die Millionen. Wie viele dieser Gebraucher, schätzen Sie, müßte man einsperren, um den Krieg gegen die Drogen gewinnen zu können?

5. Der Drogengebrauch in den Gefängnissen ist eine eingestandene Tatsache. Wenn wir schon nicht die Gefangenen daran hindern können, Drogen zu gebrauchen, wie können wir dann erwarten, daß wir es schaffen, durchschnittliche freie Bürger vom Gebrauch abzuhalten?

6. Welche der Lektionen, die die Alkoholprohibition der Vereinigten Staaten lehrte, nähren Ihren Glauben, daß der gegenwärtige Drogenkrieg mit einem Sieg enden wird?

7. Viele namhafte Wissenschaftler, aber auch Praktiker wie die Polizeichefs verschiedener deutscher Städte, und sogar immer mehr Bürger unseres Landes gehen in die Opposition zum Krieg gegen die Drogen und erklären ihn für gescheitert. Sollten Sie nicht auf die sich mehrenden Stimmen hören, die Ihnen sagen, daß auf lange Sicht gesehen, der fortgesetzte Krieg gegen die Drogen die Gesundheit unseres Volkes bedrohen wird?

8. Zu einer Zeit, wo die Bürger dieses Landes ihre Gürtel im Zuge von allgemeinen Sparmaßnahmen immer enger schnallen sollen, um mitzuhelfen, das angeschlagene Haushaltsbudget auszugleichen, wie rechtfertigen Sie die ansteigende finanzielle Ausrüstung der Drogenbekämpfungsmaschinerie gegenüber Ihren Wählern? Erklären Sie ihnen bitte, warum die intensive finanzielle Unterstützung einer gescheiterten Politik den Vorrang hat vor der finanziellen Ausrüstung der Schulen und Hochschulen.

9. Der moderne Drogenkrieg begann in den 60er Jahren. Seit nunmehr 35 Jahren ist es trotzdem nicht gelungen, die Verfügbarkeit

von Drogen für Jugendliche einzudämmen. Was wird besser sein für die nächsten 35 Jahre, die Fortsetzung der Prohibition mit ebenso fortgesetzter Verfügbarkeit für Jugendliche, oder die Lockerung der Prohibition mit Reduzierung der Verfügbarkeit für diese Gruppe?

10. Die Drogenprohibition war einer der größten innenpolitischen Flops des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Warum ist die Fortschreibung dieses Flops erstrebenswerter, als die ernsthafte Beschäftigung mit alternativen politischen Optionen?

So sehen die Fragen aus, die sich die deutschen Politiker von uns gefallen lassen müssen.

Gerade jetzt, wo die Wahlen mal wieder vorbei sind und sich für die nächsten Jahre in der Drogenpolitik voraussichtlich nichts in die Richtung einer Lockerung des BtMG bewegen wird, ist es wichtig, die Verantwortlichen daran zu erinnern, daß auch Drogengebraucher Bürger dieses Landes sind, ausgestattet mit "gewissen unveräußerlichen Rechten" (amerikanische Unabhängigkeitserklärung), die sie nicht erst zu erwerben brauchen.

Gerade jetzt, wo Katastrophen wie die Streichung der einzigen bezahlten Stelle in der Selbsthilfebewegung der deutschen User unbemerkt über die Bühne gehen, nämlich die Streichung der Stelle des bundesweiten JES-Koordinators, müssen wir uns rühren.

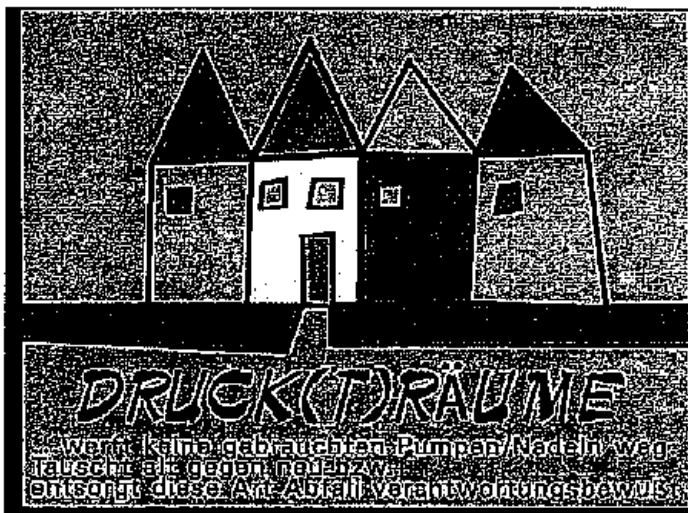
Gerade jetzt, wo die Heroingabe, und sei es auch nur als Arzneimittelpflicht, vor sich hin dümpelt, weil keiner die Kosten wirklich bezahlen mag, müssen wir unsere Stimmen laut werden lassen. Gerade jetzt, wo der Wind der diversen neuen deutschen Gefahrenabwehrverordnungen ins Gesicht der Menschen auf den Drogenszenen bläst, müssen wir die Verantwortlichen daran erinnern, daß auch diese User Bürger dieses Landes sind.

Gerade jetzt, wo die Modifizierung des BtMG neue Schwierigkeiten für die Substituierten bringt, müssen wir zeigen, daß wir da sind, und nicht mit allem zufrieden und schon gar nicht immerzu still sein werden.

Gerade deshalb fordern wir Euch auf, diese Fragen abzuschreiben und an die deutschen Drogenpolitiker zu schicken, als Einzelpersonen, als JES-Gruppen in Deutschland, als Wissenschaftler und Praktiker, die erkannt haben, daß die Drogenpolitik auch dieses Landes gescheitert ist. Fragt sie, und schickt die Antworten (falls die Herrschaften sich die Mühe machen) in Kopie an uns:

Kontakt: JES Kiel
M.M. c/o Hempels Straßenmagazin
Schaßstr. 4
24103 Kiel

erschienen in der JuBaz-Ausgabe 05/'99
Autor: Vertreter der JES-Gruppe Rhein-Main



HEMPELS IST MEHR ALS EINE ZEITUNG

Hempels ist Hilfe zur Selbsthilfe, denn hier können Menschen aus der Armut ausbrechen. Mittlerweile erhalten 21 ehemalige Obdach- und Arbeitslose und auch Sozialhilfeempfänger in Kiel, Schleswig, Husum, Flensburg und Sylt bei Hempels ein festes Gehalt.

Zusammengewürfelte Menschen verschiedener Herkunft, Lebensauffassung, Generation, Schicksale. Mitarbeiter bei Hempels. Als Arbeitsteam versuchen wir jeden Monat auf's neue, ein gutes Magazin zu gestalten. Mal gelingt es uns weniger gut, mal mehr. Der Verkauf spiegelt durch entsprechenden Absatz Erfolg oder Mittelmäßigkeit wider. Daraus ziehen wir unsere Schlüsse und sind ständig bemüht, uns zu verbessern. Unser Ziel ist es, noch viel mehr gelesen, als nur gekauft zu werden.

Irgendwann stieß ich dann auch dazu. Wart' mal, es war - glaub ich, im Februar '98. Ich setze mich praktisch ins gemachte Nest. An meinen ersten Verkaufstag kann ich mich noch ganz genau erinnern. Herzklopfend stand ich vor'm Aldi, dem Nähe Ansgar-Kirche. Schließlich und endlich hatte ich dann nur noch ein Exemplar in der Hand. Soll ich jetzt etwa wegen einer Hempels vielleicht noch lange hier stehen? Nee - und deshalb ging ich in den anliegenden kleinen Getränkemarkt hinein, wo ich sie im Handumdrehen los wurde. Daraus wurde die Idee geboren: hempelnd die Geschäfte abzuklappern. Gedacht, getan. Größtenteils wird es dankend angenommen.

Etwa ein halbes Jahr später erhielt ich einen letztendlich insgesamt 2 Jahres-Arbeitsvertrag. Man ließ mich in bisher gewohnter Weise weiter verkaufen. Ganz Kiel lag mir zu Füßen. Die Schuster freuten sich über erhöhten Umsatz - schnell sind die Hacken schief abgelaufen. Vertrauen durch die Kontinuität baute sich zwischen den Geschäftsleuten und mir auf, und ich wuchs unmerklich in die Aufgabe einer Werbefachfrau hinein. Monatliche Rechnungen an Werbekunden zu schreiben und das Überprüfen und Festhalten von beglichenen oder unbeglichenen Rechnungen fällt auch in meinen Arbeitsbereich. Sesselpupper. Zum Glück brauche ich meinen Bewegungsdrang nur für eine begrenzte Zeit zu zügeln.

Fröhlichen Herzens ziehe ich danach wieder meiner Wege, hin zu den freundlichen und fleißigen Geschäftsleuten.

Redaktionsarbeit, Artikel schreiben. Ist auch 'ne Kunst für sich. Ein hartes Brot. Das ist schon mehr als eine kleine Herausforderung. Jedenfalls für mich. Dann sitzt ein Haufen Leute zusammen und es wird abgestimmt und beschlossen, ob der vorgelesene Artikel „reif“ ist für die Zeitung. Mir mangelt's an Coolness. In solchen Momenten fühle ich mich in meine Schulzeit zurückversetzt. Herzklopfen und

Druck. Und das weicht erst von mir, wenn entschieden ist. Angenommen bedeutet: Freude über gelungene Arbeit, erfolgreicher Arbeitseinsatz. Abgelehnt: Hirn vergeblich zermartert und bemüht. Lernen mit Kritik und Mißerfolg umzugehen, ohne es persönlich zu nehmen. Letztendlich bin ich aber gerade durch das Ablehnen eines Artikels - wenn dann von mir verarbeitet- gewachsen.

Hempels ist für mich mehr als nur eine Arbeitsstelle. Hempels ist eine große Familie. Das sagt auch Old Jo, und die anderen ebenfalls. Auch wenn viel gemeckert wird. So läuft's ja auch in den Familien ab. Ich habe es in dieser Familie immer wieder erfahren dürfen, daß mir geholfen und herausgeholfen wurde. Sei es nun am Kopierer, wenn ich mich zu ungeschickt verhielt, mir das Ding zunutze zu machen, oder daß das Layout ausbügelte und geradebog, was ich bei der Akquise nicht bedacht hatte, oder man mich bei privatem Kummer ganz spontan und tröstend in die Arme nahm. Dank an alle!

Ich kann nur mutmachend weitergeben: Bei Hempels wird angstfrei gearbeitet. Mitarbeitern wird vorbehaltlos einiges zugetraut, wobei verschüttete Tätigkeiten neu aktiviert und ans Tageslicht gezerrt werden wie z.B. bei mir das Auto fahren. Ich habe mich inzwischen zwar nicht zur Formel 1-Fahrerin hochgestylt, aber immerhin bin ich fähig, in Notsituationen einzuspringen und selbst Fahrten (mit Beisitzer versteht sich) in angrenzende Städte - wenn auch

auf Irwegen- zu erreichen. Zum Glück führen ja auch alle Wege nach Rom.

Hempeln in den umliegenden Städten, hin und wieder auch mal auf Sylt. Auch das gehört mit zu den Arbeiten Hempels. Auf freiwilliger Basis versteht sich. Städte aufs neue siegreich zu erobern mit angenehmem Nebeneffekt, mal wieder was anderes zu sehen und zu hören. Das Flair und die Atmosphäre, die eine fremde Stadt ausstrahlt, hempelnd einzufangen. Das ist reizvoll. Freude und Arbeit bilden eine Einheit. Wer's glaubt, wird selig! Arbeit darf doch keinen Spaß machen, üblicherweise.

Eine Zeit lang befreit zu sein von Ämter- und Behördengängen, sowie ständigen Aufforderungen, diesem und jenem nachzukommen, unter gleichzeitiger Androhung von Streichung des zur Zeit gewährten Leistungsbezugs, war äußerst wohltuend. Anno dazumal wurde mir der Spitzname „Mutter Courage“ verpaßt. Gesicht zur Faust beim unausweichlichen Gang zur Behörde. Ich hatte die Kraft, mich durchzusetzen. Andere hatten sie nicht. Mitleid. Wem hat es genützt?

Zeit. Ja, die Zeit wurde mir plötzlich sehr knapp. Manchmal zu knapp. Hempels verschlang meine Zeit. Aber auch in diesem Fall hat Hempels vorgesorgt und kommt auf Wunsch entgegen. Es kann halblang für dementsprechend weniger Lohn gearbeitet werden. Außerdem ist die Gleizeit umgesetzt.



Um die Arbeitsplätze bei Hempels erhalten zu können, muß der Verein jährlich 80 000 DM an Eigenanteilen für die Lohnkosten der festen MitarbeiterInnen aufbringen. Tendenz steigend. Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Durch unser monatliches Arbeitsplatzbarometer honorieren wir Ihr Spendenengagement. Eine Verwendung der Gelder ausschließlich und direkt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen garantieren wir Ihnen.

Spendenkonto Arbeitsplätze
Hempels e. V.
Evangelische
Darlehensgenossenschaft e.V.
BLZ 210 602 37
Kto.-Nr. 4 316 300

seit dem 01.01.2000
Stand November 2000
DM 4.757,-



ZITATE:
 ① HIGHLANDER
 ② GRÖNEMETER
 ③ RALLERNORDEN

NÄCHSTE FOLGE:
 KOPFSALAT.
 KR, JA.



Kiel

Tanzdiele

Legienstraße 40, Kiel

- Do 02.11. 21⁰⁰ DieIive: Elope - Straighter Rock
 Mi 22.11. 22⁰⁰ DieIive: DidjMaster Philth aka Phil Conyngham -
 Didjeridoo, Irish Horn und Electronics.

Arbeitsloseninitiative Kiel e.V.

Ittisstraße 34, Kiel

- Mi 01.11. 19⁰⁰ Vernissage: Karen Wind-Alkis „Bilder in Farbe“.
 Öl, Kreide, Bleistift (bis 05.12.)

Alte Meierei

Hornheimer Weg 2, Kiel

- So 18.11. 20⁰⁰ Bonehouse (HC) + Typhoon Motor Dudes (Punk)
 + Fyer Dogs.

Kulturladen Leuchtturm

An der Schanze 44, Friedrichsort/Kiel

- Fr 03.11. 18⁰⁰ Ausstellungseröffnung: Arbeiten der Malgruppe
 des Kieler Fensters. (bis 07.12.)
 So 05.11. 11⁰⁰ Ausstellungseröffnung: Heidemarie Delsenroth,
 Aquarelle (bis 30.11.)
 Di 07.11. 15³⁰ Weihnachtsbasteln für Kinder (Spende)
 Do 09.11. 15⁰⁰ 'Natur auf der Spur': Alles aus Äpfeln und was
 gut schmeckt (Spende)
 So 12.11. 11⁰⁰ Frühstück bei LIVE-Musik, Akustik Blues & more
 mit Harp'n Slide (Incl. Frühstück:12,- /Kinder 4,-)
 So 26.11. 15³⁰ Kindertheater: Lilas Faunentraum - ein poetisches
 Märchen für Kinder ab 5 Jahren (5,-/Erw. 7,-)

Raucherei

Pretzer Straße 35, Kiel

- Di 07.11. Deutlich (Funk-Grunge-Ska).
 Do 23.11. Fiddlers Green (Irish-Speed-Folk)

Haki Zentrum

Westring 278, Kiel

- So 12.11. 16⁰⁰ Lesung: Stefan Gellner „Und Herz über Kopf“

Stadtbücherei

Holstenbrücke, Kiel

- Di 07.11. 20⁰⁰ Info-Veranstaltung über amnesty international

Pumper-Galerie

Haßstraße 22, Kiel

- Do 16.11. 19⁰⁰ Info- & Diskussions-Veranstaltung: KrisenInterven-
 tion für Mädchen in Not. Wie sieht die alltägliche
 Realität und die Ausgestaltung der Hilfen für Be-
 troffene von (sexualisierter) Gewalt in Zukunft aus?
 Verant: Autonomes Mädchenhaus Kiel

Husum

Speicher Husum

Hafenstraße 17, Husum

- Do 09.11. 20³⁰ HC-Punk (Brasilien) mit Ratos de Porao & Jeniger.
 Fr 10.11. 20⁰⁰ Kabarett: Kalla Wefel „Ansichten eines Klons“.
 Sa 18.11. 20⁰⁰ Dänisch-Deutscher Musikaustausch
 Drones & Bellows + Schmelztiegel
 Fr 24.11. 20⁰⁰ John Campbelljohn Trio - Blues-Rock aus Kanada
 Di 28.11. 19⁰⁰ Vegane Volksküche - Tierfreie Speisen für wenig
 Geld - Jeden letzten Dienstag im Monat!

Flensburg

Volksbad

Schiffbrücke 67, Flensburg

- Do 02.11. 19⁰⁰ Kabarett: Kalla Wefel
 Fr 03.11. 20⁰⁰ Kabarett: Kalla Wefel
 Fr 10.11. 21⁰⁰ Konzert: Vitamin X
 Fr 24.11. 20⁰⁰ Kabarett: Arnulf Rating
 So 26.11. 19⁰⁰ Theater: Tango Argentino

Niederdeutsche Bühne

- So 19.11. 20⁰⁰ Zur Weiche: Bett un Frühstück
 Mo 27.11. 20⁰⁰ Lesung: Reimer Bull verteilt

Theaterwerkstatt Pflkentafel

- Do 09.11. 20⁰⁰ Theater: Gilla Cremer - Die Kommandeuse
 Fr 10.11. 20⁰⁰ Theater: Lucky hat gesagt (Auch: Do 30.11., 20⁰⁰)
 Sa 25.11. 20⁰⁰ Theater: Kistenleben (für Kinder ab 4 Jahre)

Deutsches Haus

- Sa 04.11. 20⁰⁰ Konzert: Klaus Hoffmann



Konkurrenz bis zum „Toten Manns Loch“

Es war während einer der schneereichen, aber nicht allzukalten Winter im Staate Washington in einem kleinen Städtchen namens Chelan am Columbia River, als mir eine reiche Witwe einen Job als Schneeschipper gab. Meine Aufgabe bestand darin, in ihrem großen Garten einen Gehweg bis zum Ende des Grundstücks freizuschneifen. Dort befand sich eine Baumgruppe. Sie wollte ihrem kleinen Hund den Weg dorthin erleichtern. Ferner wünschte die Dame, daß der Gehweg vor dem Anwesen und der Aufgang freigehalten wurde. Das ging auch ein paar Tage gut. Eines Morgens erschien ich später als vereinbart. Die Arbeit war bei meinem Eintreffen bereits getan. Jemand anders war früher aufgestanden.

Zurück über den großen Teich versuchte ich zu einem späteren Zeitpunkt mein Glück als Straßenmusiker in London. Es ereignete sich, daß ich auch oftmals einen guten Standort fand. Doch nur für kurze Zeit. Die Bobbys in England winkten nur einmal mit ihrem Stab und du weißt, du hast zu gehen.

Also weiter raus - in die ärmeren Vororte, vom Zentrum weit entfernt. Du mußt damit rechnen, daß dann jugendliche Bettler auf dich zukommen und dir sagen, daß du auf ihrem Platz stehst. Deine Erwiderung läßt sie mit geballten Fäusten einen Kriegstanz aufführen.

Und du fährst weiter hinaus - bis zur Randzone. Keiner schickt dich fort, aber auch keiner kommt vorbei, um dir zuzuhören.

Es wurde langsam dunkel. Die Themse floß träge dahin. Hinter mir uralte Festungsmonumente. Und dann kam eine junge Frau asiatischen Aussehens vorbei. Sie hörte zu, legte ein englisches Pfund in den Koffer, lächelte freundlich, aber in ihrem Blick nahm ich wahr, daß etwas nicht stimmte. Sie entfernte sich und ich schaute mich um. Ich stand vor einem Gatter an dem ein Schild befestigt war.

„Death Mens Hole“ stand darauf zu lesen. Da ich mich innerhalb einer historischen Anlage befand, las ich auch die kleinen Buchstaben zwecks Erläuterung. Die Übeltäter wurden gefesselt von den Stadttürmen in die Themse gestürzt und bei „Death Mens Hole“ wieder aus dem Fluß gefischt.

Thomas St



ANZEIGE

Anhänger A+A HAHN

www.A-A-HAHN.de ...schon drin?

0,75t	2,1x1,10	799,- mit Plane	1,2	1.295,-
0,75t	2,5x1,25	1.245,- mit Plane	1,4	1.799,-
1,20t	2,5x1,25	1.795,- mit Plane	1,4	2.395,-
1,20t	3,0x1,49	2.295,- mit Plane	1,8	2.999,-
2,00t	2,5x1,25	2.595,- mit Plane	1,4	3.295,-
2,00t Hchl	3,1x1,70	4.295,- mit Plane	1,8	5.999,-
2,00t Al Baggeranhänger				4.885,-
2,50t Al Dreiseitenkipper				5.899,-
1,20t Koffer	2,5x1,50x1,50			3.999,-
2,00t Kühlkoffer	3,0x1,50x1,85			12.999,-
2,00t Autotrailer	4,0x1,95x0,0			3.399,-
0,75t Motorradtransporter für 2				999,-
0,75t Marktanhänger 4seitig klappbar				3.395,-

Wir finanzieren gerne!

Solange Vorrat reicht! Andere bitte erfragen!

Neumünster Stoverweg 9 Tel 04321-54300

Leihanhänger www.A-A-HAHN.de

GG	L x B x H	1Tg	7Tg	14Tg	30Tg
0,75t	1,4x1,0x0,4	5,-			
0,75t	2,0x1,0x0,4	10,-	59,-	110,-	199,-
0,75t	2,5x1,2x0,4	15,-	90,-	149,-	225,-
1,20t	2,5x1,2x0,4	25,-	125,-	225,-	345,-
2,00t	3,0x1,5x0,4	30,-	160,-	250,-	345,-
	mit Plane		Preise in DM		
0,75t	2,5x1,2x1,4	20,-	99,-	149,-	199,-
1,20t	3,0x1,5x1,9	30,-	150,-	250,-	299,-
2,00t	4,0x1,5x1,8	45,-	229,-	399,-	575,-
2,00t	5,0x2,0x2,0	85,-	399,-	699,-	899,-
	Autotrailer	40,-	235,-	415,-	599,-

Langzeitmieten

AM DONNERSTAG, DEN 9.11.00 FINDET DIE DEMONSTRATION GEGEN
RECHTSEXTREMISMUS UNTER DEM MOTTO:

**„FASCHISMUS IST KEINE MEINUNG
SONDERN EIN VERBRECHEN“**, STATT.

SAMMELPUNKT IST UM 17.00 UHR AUF DEM WILHEMPLATZ IN KIEL.
VON DOBT AUS WIRD SICH DER DEMONSTRATIONSZUG ZUM ASMUS-
BREMER PLATZ BEWEGEN. UM 17.45 UHR WIRD EINE KUNDEGEBUNG
GEGEN RECHTS AUF DEM ASMUS-BREMER-PLATZ STATTFINDEN.
VERANSTALTER IST DER „RUNDE TISCH GEGEN RASSISMUS UND
FASCHISMUS“ IN KIEL.

FREDI

Faschismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen

**Keinen
Fußbreit
den Neonazis
in Kiel
&
anderswo**

**Aufruf
zur Demonstration.**

**am 9. November in Kiel
für Toleranz und Zivilcourage
gegen den Faschismus**

Beginn um 17⁰⁰
auf dem
Wilhelmplatz

Kundgebung um 17⁴⁵
auf dem
Asmus-Bremer-Platz

■ KIEL - RÜBENMUS UND GROG

Die 'Schlepp- und Fährgesellschaft Kiel' bietet bis 17. Dezember auf dem Dampfer 'Schilksee' herzhaftes Hafenrundfahrten, mit Rübenmus und Kassler oder Kaffee und Grog, an. Die sogenannte „Rüben-tour“ startet mittwochs, samstags und sonntags um jeweils 12.30 Uhr an der Bahnhofsbrücke. Die „Punschfahrt“ beginnt jeweils um 15 Uhr an den gleichen Tagen. Erwachsene zahlen 14 Mark, Kinder zwischen sechs und elf Jahren die Hälfte.

Info unter Tel.: 0431/5941263 oder 0431/680077.

Hi, Biker Freaks!

Wir, zwei Ex-Knacki's und leidenschaftliche Motorrad-Schrauber,
haben unsere Lebensaufgabe gefunden.

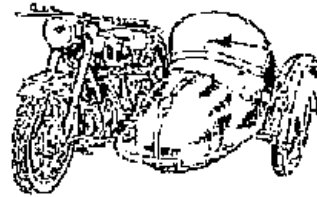
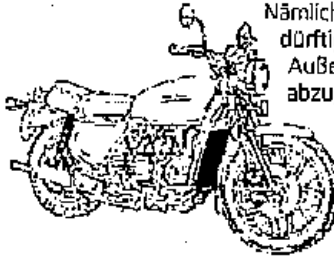
Nämlich: Die Welt von alten und reperaturbe-
dürftigen Motorrädern zu befreien.

Außerdem - wer noch ein Motorrad günstig
abzugeben oder gar zu verschenken hat,

melde sich bitte bei Marc, Tel: (0173) 8 17 96 90
oder bei Jan, Tel: (0174) 6 23 36 86.

Mit unserer Pritsche holen wir sämtlichen „heiße Öfen“ wo gibt, ab.

Auch Umzüge oder andere großen Dinger (Klavier etc.) können wir für
Sie transportieren. Rufen Sie einfach mal an!



DIE STADTBÜCHEREI KIEL ZIEHT UM

Die Hauptstelle der Stadtbücherei ist nur noch bis zum elften
November des Jahres geöffnet. Dann beginnt der größte Umzug
der Stadtverwaltung und zwar in das Neue Rathaus in der
Andreas-Gayk-Straße. Mit einem Tag der offenen Tür stellt sich
die Bücherei am 13. Januar 2001 in den neuen Räumen vor.
Damit nicht alles Ausgediente mitgenommen werden muß, findet
am 18. NOVEMBER in der Zentralbibliothek an der Holstenbrücke
ein FLOHMARKT mit Büchern und alten Schreibmaschinen statt.

ms.

Kontaktladen CLARO

hat neue OFFNUNGSZEITEN!

MO - FR 11⁰⁰ - 16⁰⁰ UHR

Nach Absprache kann der Musikkraum
Schlagzeug & Gitarre genutzt werden!

Boninstraße 47

24114 Kiel

Fon&Fax: (0431) 1 37 92



AUS DEM RATHAUS: EXER-PLÄNE

Ein Hotelprojekt neben der Ostseehalle und mögliche
Alternativen müssen zunächst umfassend geklärt werden,
sagte SUK-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Köttke. So ganz
nebenbei warf er der CDU-Fraktion vor, daß sie der
Verwaltungsvorlage ohne Detailprüfung zustimmen wollte.
In einer ähnlichen Situation im Hörn-Sanierungsgebiet die
Verwaltung jedoch kritisiert hatte.

Die baupolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Karin Halbe,
will erstmalig geprüft wissen, ob das Schloss als Kongress-
zentrum taugt, ob dies dann die Altstadt aufwertet und ob
es mit den Hotelplänen in Einklang zu bringen sei. Den
Exerzierplatz durch eine Markthalle und eine Tiefgarage auf-
zuwerten, fand sie gut. (D.G.)

katta@Frauenknast.de

dtv junior

Mirjam Müntefering Katta@Frauen- knast.de



Katta sitzt im Knast - und das mit 16! Warum hat sie sich nur Kauch auf diesen Deal eingelassen, die Tankstelle zu überfallen. Warum sie plötzlich die Pistole in der Hand hatte, weiß sie nicht mehr. Aber dann hat sie den Tankwart angeschossen. Elf Monate im Frauengefängnis muß sie nun absitzen, Haus 5. Am Anfang hatte Katta dies ewige Abschließen fast verrückt gemacht.

„Die Schlüssel entscheiden über drinnen und draußen, über Freiheit und Eingesperrtsein. Manchmal möchte Katta einen dieser Schlüssel nur anfassen, um ein bisschen von der Freiheit zu träumen, die sie damit in den Händen hält.“

Nur einen Lichtblick gibt es: Katta darf an einem Internet-Kurs teilnehmen und erhält die Erlaubnis zu chatten! Auf diese Weise lernt sie Judith kennen und genießt den unbeschwernten Austausch mit ihrer neuen Freundin. Judith weiß nicht, dass Katta ihre Mails aus dem Knast schickt, doch dann will sie Katta unbedingt kennenlernen...

Spannend und mit viel Tempo erzählt Mirjam Müntefering die Geschichte von Katta und Judith. Der Perspektivenwechsel zwischen den beiden jungen Frauen lässt beide für die Leser lebendig werden und macht eindringlich den Unterschied zwischen drinnen und draußen deutlich.

Ulrike von Stritzky

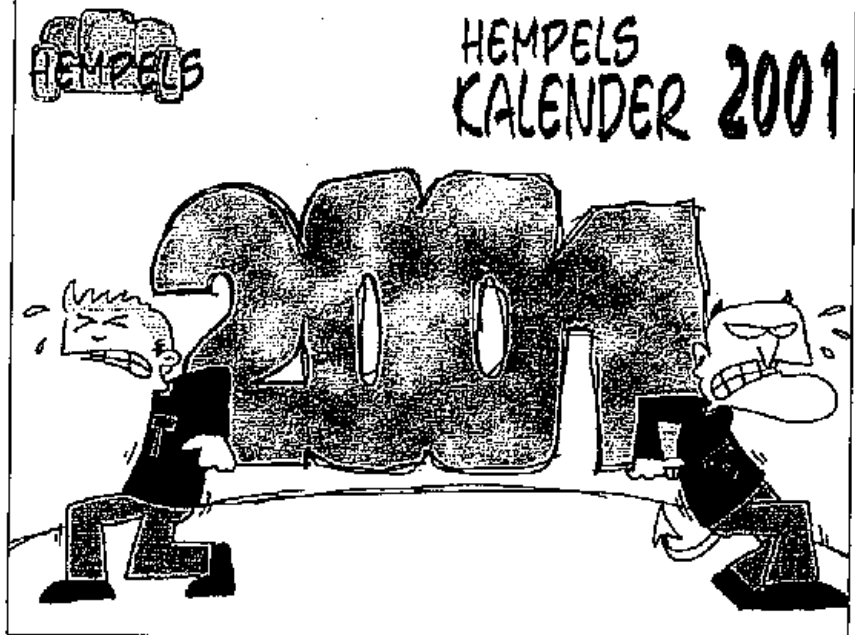
Mirjam Müntefering: katta@Frauenknast.de
Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 2000.
192 Seiten, DM 11,50.

HURRA, HURRA DER KALENDER IST WIEDER DA !!!

Nach dem großen Erfolg des Hempels-Taschenkalenders für das Jahr 1999, ist es uns gelungen auch für 2001 diesen wichtigen Helfer für alle Termine herauszugeben.

Im gewohnt praktischen Format wird er Sie das ganze Jahr über begleiten. Daneben finden Sie viele interessante Geschichten zu unserer Thematik.

Erhältlich ist der Kalender 2001 bei unseren StraßenverkäuferInnen zum Preis von acht Mark, ab Mitte November.



Die Flensburger Heilsarmee bleibt bestehen:

Und es gibt sie doch!

„Ich kenne jeden Zuhälter, alle Beamten von der Davidswache, die Feuerwehrlaute sowie alle Prostituierten auf der Reeperbahn. Seit 28 Jahren bin ich dort in Hamburg für die Heilsarmee im freiwilligen Dienst tätig“, erklärt Klaus Pervözl, Sergant bei der Heilsarmee.

Seine lange Erfahrung auf der sündigsten Meile der Welt möchte er in Flensburg einbringen, hat deshalb zusammen mit Ehefrau Heidemarie die Dienste der Flensburger Heilsarmee in der Bergstraße 10 übernommen.

„Wir machen nicht Schluß, wir werden kämpfen bis zum letzten Atemzug. Die Fahne der Heilsarmee wird in Flensburg weiter hochgehalten“, erklärt Klaus Pervözl voller Optimismus. Eigentlich heißt es in unserer Fördestadt, daß die Heilsarmee seit Juni geschlossen sei. Dies ist falsch. Bereits seit fünf Monaten ist der Sergant aus Hamburg mit seiner Ehefrau hier aktiv. Nach Aussage des Hamburger Ehepaares mußten sie im Sommer bei null anfangen. Jedoch wird ihre Begegnungsstätte wieder höher frequentiert, ihre Arbeit zeigt positive Auswirkungen. Diese sollen weiter erhöht werden. Geplant ist vieles. Getreu dem Motto „Suppe, Seife, Seelensorge“ werden die Aktivitäten im Stadtteil Duburg vorangetrieben.



Heidemarie und Klaus Pervözl sind im Namen der Heilsarmee in Flensburg sehr aktiv.

Foto: Ralf

Essenausgabe geht im November wieder los

Im Rahmen des Heilsarmee-Mottos steht an erster Stelle die „Suppe“. Aus diesem Grund beginnt in diesem Monat wieder die Essenausgabe. Jeden Sonnabend soll jeder Bedürftige etwa ab 14 bis 15.30 Uhr eine warme Mahlzeit in den Räumen der Heilsarmee erhalten. Anschließend ist eine Kleiderausgabe geplant. Beides ist selbstverständlich abhängig vom Spendenaufkommen, welches das Ehepaar Pervözl für ihren guten Zweck erhält. Danach steht Klaus Pervözl allen Besuchern in Sozialfragen Rede und Antwort. Da er nebenberuflich für eine Rechtsanwalt-Kanzlei tätig ist, dort zuständig für den Sachbereich Sozialrecht, hofft er, allen Problemen aus diesem Bereich eine Hilfestellung bieten zu können. So können dort in den Räumen gemeinsam mit dem Serganten Rentenansprüche gestellt werden, außergerichtliche Verfahren abgewickelt werden (selbstverständlich kostenlos), Probleme mit dem Arbeits- oder Sozialamt erörtert werden. Unterstützung mit Rat und Rat wird versprochen. Sonntags findet die Essenausgabe bereits um ungefähr halb eins statt. Anschließend soll im lockeren Klönschnack um etwa 15 Uhr eine Kaffeerunde beginnen. Dann, um 17 Uhr, ist die Heilsversammlung. Als Bonbon erhält jeder Teilnehmer der Versammlung noch ein Lunchpaket.

Duschmöglichkeiten sind vorhanden

An zweiter Stelle des Mottos steht das Wort „Seife“. Dies bedeutet, daß selbstverständlich Duschmöglichkeiten bei der Heilsarmee vorhanden sind. Gerade Menschen, die auf der Straße leben, wissen diesen Service zu schätzen. Für jemanden mit einem festen Wohnsitz ist das allmorgendliche Duschen normal, für obdachlose Menschen bedeutet dieses Luxus.

Das Seelenheil soll vermittelt werden

Das Seelenheil der Besucher liegt den Aktivisten der Flensburger Heilsarmee natürlich ganz nah am Herzen. Aus diesem Grund betont Klaus Pervözl auch deutlich: „Menschen, die auf der Straße leben, an Alkohol oder anderen Drogen hängen, können diesen Teufel nur verbannen, wenn sie mit Jesus Christus in einer Einheit leben.“ Für ihn als Heilsarmee-Soldaten sind alle legalen sowie illegalen Drogen selbstverständlich tabu. Die Predigten hält der gebürtige Flensburger selbst. „Damit auch jeder merkt, daß dieses meine Heimatstadt ist, werde in der Adventszeit eine Predigt sogar in plattdeutscher

Sprache verkünden. Den genauen Termin kann ich im Moment leider noch nicht benennen.“

Allerdings legt er Wert auf die Feststellung, daß alle Veranstaltungen dort öffentlich zugänglich sind. Ausgeschlossen davon sind lediglich die Soldatenstunden. Leider können die Eheleute eine Möglichkeit nicht mehr bieten, für das die hiesige Heilsarmee bekannt war. Obdachlose Frauen haben in den Räumen der Bergstraße 10 auch weiterhin nicht die Möglichkeit, dort zu übernachten. Da Klaus und Heidemarie Pervözl nur an den Wochenenden in Flensburg sind, können sie diese wertvolle Arbeit nicht leisten.

Dringend gesucht: Eine Kühltruhe

Damit die Arbeit der Heilsarmee funktioniert, die Eßwaren nicht an Frische verlieren, benötigen sie dringend eine Tiefkühltruhe. Wer eine übrig hat, kann sich gerne sonnabends zwischen 14 und 17 Uhr dort melden. Das Gleiche gilt für guterhaltene Klamotten, auch diese werden (für ihre Kleiderausgabe) dann dankend entgegengenommen.

Ralf

**Steigende Ölpreise:
Steigende Gaspreise:**

Wer kann das bezahlen?

Nach einem Spaziergang draußen in der Kälte freut sich wohl jeder auf ein schön warmes Zimmer, dazu einen heißen Becher Kaffee oder Tee. Doch Vorsicht ist geboten: Wer jetzt zuviel heizt, dem droht eine erhebliche Nachzahlung, wenn in etwa sechs Monaten die Heizkostenabrechnung des Vermieters kommt. Diese werden drastisch nach oben steigen, Experten behaupten, daß bis zu 80 Prozent möglich sind.

Deutlich gestiegene Heizöl- und Gaspreise und ein hoher Dollarkurs sind der Grund dafür. Während sich so manch ein Autofahrer lediglich den Kopf darüber zerbricht, wieviel Geld für Benzin er im nächsten Monat durch seinen Auspuff jagt, plagt eine ganz andere Gruppe von Menschen ein ganz andere Angst: Wie sollen wir die zusätzlichen Belastungen bloß bezahlen?

Das Bundeskabinett in Berlin hat deshalb beschlossen, daß Wohngeld- und Sozialhilfeempfänger einmalige Heizkostenzuschüsse von fünf Mark pro Quadratmeter erhalten sollen. Auszahlungen seien diese noch bis zum Dezember.

Deshalb fragte Hempels in Flensburg beim zuständigen Sozialdezernenten, Hans Leppin, nach. Jedoch konnte er uns keine konkreten Angaben machen. „Leider ist es mir nicht möglich, bereits zum jetzigen Zeitpunkt zu den Auswirkungen des Kabinettsbeschlusses zum Thema Heizkostenzuschüsse Stellung zu nehmen. Der Beschluß liegt mir im Wortlaut nicht vor,“ so der Kommunalpolitiker.

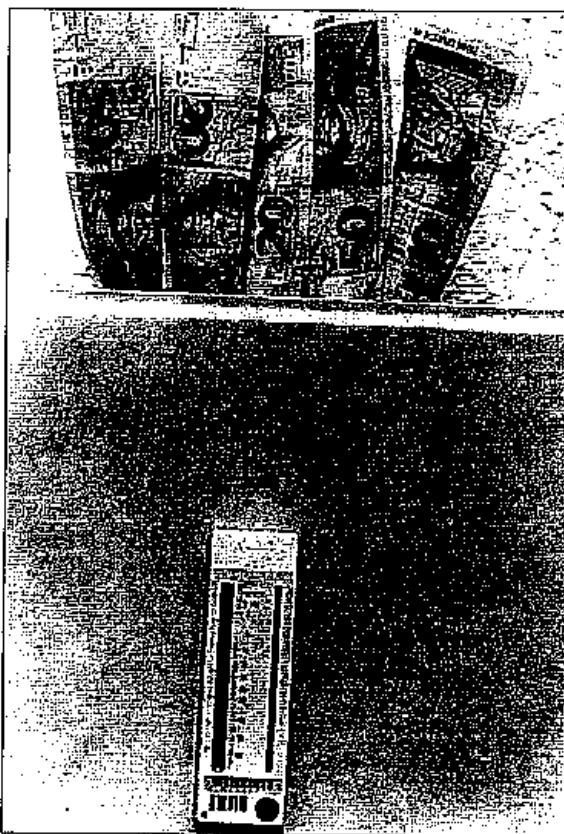
Weiterhin kann Leppin noch nicht sagen, ob die Stadt Flensburg, erneut und in welcher Höhe belastet wird. Noch ist nicht sicher, ob

die Kommune und das Land Schleswig-Holstein bzw. ausschließlich der Bund für die anfallenden Kosten zuständig ist.

Zur ersten Aussage des Stadtrates erklärt Elke Pedack vom Bundesfinanzministerium auf Anfrage: „Wir gehen davon aus, daß der Beschluß noch im Laufe dieses Jahres das Parlament und den Bundesrat passieren wird.“ Klar, daß Leppin sich jetzt nicht mit verblühten Versprechungen aus dem Fenster hängt.

Daneben geht's um die Zahlungsmodalitäten. Natürlich interessiert es keine alleinerziehende Mutter mit einem Kleinkind, ob jetzt die Stadt, das Land oder der Bund sie unterstützt. Laut Pedack scheint der Bund sich diesem Thema anzunehmen. Die Sprecherin aus dem Bundesfinanzministerium ist davon überzeugt, daß die knapp bemessenen Stadtsäckel nicht weiter strapeziert werden. „Ähnlich wie beim Wohngeld werden die Kosten je zur Hälfte vom Bund und vom Land getragen.“ Sie vermutet, daß dem Bund Kosten in Höhe von rund 1,1 Milliarden Mark entstehen werden. Jedoch, egal wie hoch die Summe insgesamt ist, sie hofft, daß diese speziellen Zahlungen rasch und unbürokratisch ablaufen werden.

In diesem Sinne denkt auch Hans Leppin. In einem Telefax teilt er Hempels mit, daß er der Meinung sei, daß es grundsätzlich richtig wäre, untere Einkommen zu entlasten.



Nachzahlungen bei der Heizkostenabrechnung wird wohl jeder Mieter zahlen müssen. Foto: Ralf

Ralf

Kurz angemerkt

Sozialladen in der Neustadt eröffnet

In dem Eckladen Neustadt / Junkerhohlweg Tu(t)sichWas. Hier eröffnete die Flensburger Armutsinitiative einen Sozialladen. Die Idee sei es, gespendete oder auch von Bastlern gegen eine kleine Kommission angebotene Gegenstände des täglichen Bedarfs anzubieten. Egal, ob von der Socke über dem Konfirmationsanzug bis hin zum Videorecorder oder mehr, was rankommt soll wieder raus. In entspannter Atmosphäre wird dem Bedürftigen alles angeboten und dies natürlich in gemütlicher Atmosphäre, inclusive einer Tasse Kaffee und ein bißchen Klönschnack. Leider waren die Öffnungszeiten bis Redaktionsschluß noch nicht bekannt.

Schreiben lernen mit „Die Treppe“

Flensburger Frauen aufgepaßt: sollten Sie der - bekanntlich schweren - deutschen Rechtschreibung nicht gewachsen sein, haben Sie jetzt die Möglichkeit, dieses Defizit auszugleichen. Welche Frau Schwierigkeiten hat, zu schreiben oder zu lesen, sollte sich an „Die Treppe“ wenden. Die Anlauf- und Beratungsstelle für Frauen in besonderen Lebenslagen kann hier helfen. „Die Treppe“ bietet jetzt für das weibliche Geschlecht Kurse an. Haben Sie nur den Mut, wählen Sie die Telefonnummer (0461) 2 36 32 und fragen Sie nach Sabine Bogner oder Martina Dreger.

Einen ausführlichen Bericht zum Thema Analphabetismus lesen Sie in der nächsten Ausgabe von Hempels.

ANZEIGE

... und andere textile Katastrophen im

dita

Norderstraße 97 · 24939 Flensburg

Streetworker, Sozialarbeiter und Schutzmann in einer Person:

Kontaktbeamter bei der Polizei

Gerade die Kontaktbeamten wissen es. Die Polizei ist dein Freund und Helfer. Sie reden nicht nur darüber, sie handeln auch dementsprechend. Den Beweis dafür liefern Bernd Schaumann, Hans-Joachim (Schoko) Schlüter und Horst Sperel. Dieses Team hat den Zuständigkeitsbereich vom Nordtor bis zum Deutschen Haus in Flensburg. Sie sind die Schutzmänner, die für die kleinen Sorgen und Nöten sofort vor Ort sind. Besonders das Wort "Helfen" wird bei ihnen GROß geschrieben.

Diese Aufgabe schafft nicht jeder Polizist. So betont Polizeihauptmeister (PHM) Bernd Schaumann auch, daß ein Kontaktbeamter mindestens zehn Dienstjahre Erfahrung benötigt, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Der gebürtige Flensburger selbst ist seit zwanzig Jahren hier im Dienst, kennt sich hier aus, weiß, wo die Brennpunkte sind.

Jugendliche Straftäter werden besonders sensibel behandelt

Besonders die Arbeit mit Jugendlichen wird von diesem Team sensibel behandelt. Beispiel: Ein Teenie klaut ein paar Schachteln Zigaretten. Er wird erwischt. Selbstverständlich wird eine Anzeige gemacht. Die Vernehmung erfolgt normalerweise im Polizeirevier. Nicht bei den Beamten der Kontaktpolizei. Diese nehmen sich die Zeit, zunächst das soziale Umfeld des Jugendlichen zu prüfen und kennen zu lernen. Sie erforschen auch die familiären Verhältnisse - gibt's Ehe- oder Alkoholprobleme im Haus, wie ist die Wohnsituation? Anschließend findet der protokollarische Vorgang in den vier Wänden des jungen Menschen statt. „Natürlich kommen wir dann in Zivil und ohne Polizeiwagen. Schließlich wollen wir den Jugendlichen nicht vor seinen Nachbarn denunzieren“, erklärt Schaumann.

Anschließend setzt sich der Kontaktbeamte mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung. Bei Wiederholungstaten wird eine soziale Einrichtung vom Polizisten gesucht. Der Straftäter muß dort einige Arbeitsstunden ableisten. „Dies überprüfen wir. Kommt

derjenige stets pünktlich und arbeitet vernünftig, wird dieses von uns im Protokoll festgehalten. Dann hat sich die Sache für ihn erledigt, die Justizangestellten am Gericht verfolgen es nicht weiter“, berichtet der engagierte PHM.

Probleme mit der S-Bank: Sie sind nicht vorhanden

Ein Dauerthema in Flensburgs City ist die S-Bank vor Karstadt. Doch Probleme mit den sogenannten Bunten kennt Bernd Schaumann nicht. „Wenn es die Zeit erlaubt, setze ich mich auch gerne einmal eine Stunde dorthin, um mit den Leuten zu sprechen. Berührungsängste habe ich da überhaupt nicht.“

Er sieht eher die Position, wie sie die Stadtverwaltung Flensburg bezieht, etwas kritisch. „Unsere Aufgabe ist es nicht, die Fußgängerzone so zu gestalten, wie es die Stadt Flensburg und Stadtmanager Loske es gerne sehen wollen. Zu unseren Arbeitsfeldern gehört auch nicht - in Anführungszeichen -, daß die Klos am Südermarkt sauber gehalten werden“, definiert der Kontaktbeamte klar.

Hunde sind nicht das Thema, sondern die Fahrradfahrer

Nachdem vor einigen Monaten das Thema Kampfhunde und ihre Besitzer die Pool-Position in den Printmedien beherrschten, achten Bürger verstärkt darauf, daß auch alle Hunde innerhalb der Fußgängerzone angeleint sind, nach Möglichkeit alle einen Maulkorb tragen.

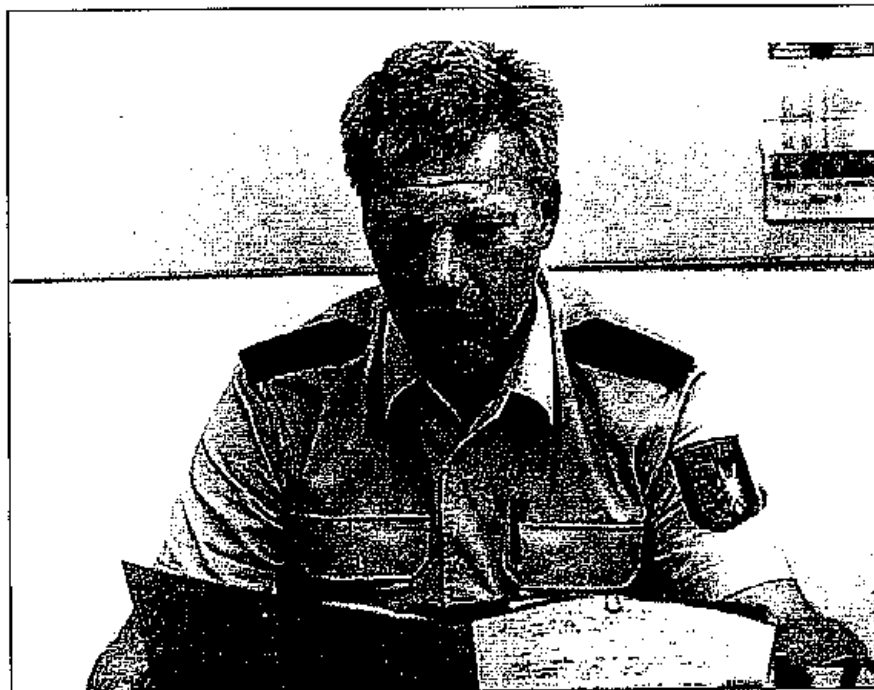
„Kein Problem in unserer Arbeit. Das klappt hier. Ordnungswidrigkeiten im Bereich Große Straße/Holm sind viel mehr Fahrradfahrer, die außerhalb der erlaubten Zeiten durch die Fußgängerzone rasen“, erklärt der erfahrene Polizist, „außerdem ist die Leinenverordnung für Hunde schon über ein Jahr alt.“ Zusätzlich stellt Bernd Schaumann in seiner privaten Meinung klar, daß Hunde eh nichts in der Stadt zu suchen hätten. „Die benötigen Auslauf in freier Natur und nicht in der Innenstadt

Präventivarbeit leisten anstatt hinterherlaufen

Auch die Polizei möchte niemanden im Gerichtssaal sehen, sondern Straftaten verhindern. Die Kontaktbeamten setzen deshalb auch auf Prävention. Diese beginnt bereits bei Kinder. „In den Kindergärten heißt es inzwischen schon: Das ist der Bernd von der Polizei.“

Doch auch andere Stätten in seinem Bereich sucht er auf. Im Johanniskirchhof war er bereits Gast, sowohl in der Drogen-Beratungsstelle als auch in der Tageswohnung. Er will dort nicht als der mächtige Mann in Uniform auftreten, sondern zeigen, daß er für die Belange aller zur Verfügung steht.

In den Gaststätten und Diskotheken in seinem Bereich ist er zudem bekannt. Auch in ziviler Kleidung taucht er unerwartet auf. Deshalb: Vorsicht Teenies! Seid ihr Sonnabends zu spät in der Disko - ihr würdet bereits entdeckt



Polizeihauptmeister Bernd Schaumann nimmt sich Zeit, um seine Protokolle genau zu studieren. Er will helfen, nicht strafen.

Foto: Ralf

Ralf

BAHNHOFSSMISSION IN SCHLESWIG



Mit Irma Philipps Verwaltung und ihren Mitarbeitern werden die Bedürftigen in der Bahnhofsmision (BM) bedient.

Am 1. Dezember 1997 ist die BM in Schleswig eröffnet worden. Sie ist im Gebäude der Deutschen Bahn AG (DB) am Gleis 1. Sie besteht aus einem Büro und einem Gästeraum, in dem man kostenlos eine kleine Mahlzeit und einen Kaffee haben kann. Die BM bringt auch andere Dienste für die Bedürftigen: Informationen für Reisende, Hilfe für wartende oder verspätete Leute, Hilfe für Blinde, damit sie sich nicht verspäten, Hilfe für alte Leute, Leute die viel Gepäck haben oder Mütter, die viele Kinder bei sich haben. Diesen Personen wird beim Koffertragen geholfen und sie werden nach Wunsch auch zum Taxenstand begleitet. Die BM hat einen Hublift für Behinderte von der DB bekommen. Sie helfen außerdem anderen Bürgern, die ein Problem haben. Aber es ist besser, wenn man vorher anruft (04621/934773).

Die Bahnhofsmision wird von der DB, von der evangelischen und anderen christlichen Kirchen, der Diakonie, andere sozial engagierte Organisationen und dankbaren Reisenden unterstützt. (Konto Nr. 3832 bei der Sparkasse Schleswig-Flensburg, BLZ 21650110).

In der BM arbeiten 15 aktive Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Senioren, Hausfrauen, Rentner). Alle haben Freude bei ihrer Arbeit. Aber sie wären noch glücklicher, wenn sie mehr Unterstützung erhalten würden, damit sie die kostenlose Hilfe noch mehr zeigen könnten und vielleicht entsteht ein Vorbild, der für die Dienste der Menschen zum Kern wird.

Wenn die Leute sich um diese Sache, die schon über 100 Jahren in Deutschland ist, kümmern, wird die Regierung sich auch um diese kümmern und die großen Firmen sind dann auch gezwungen, sie zu unterstützen, auch, wenn das nur für die Werbung der Firma ist.

In der BM von Schleswig fehlen viele Sachen. Eine der Sachen ist, dass sie nicht so bekannt ist und nur in zwei kleinen Räumen ist. Aber was können wir denn tun, wenn die Unterstützung nur symbolisch ist. Und von den politischen Seiten nicht unterstützt wird.



Die Bahnhofsmision in Schleswig

Bahnhofsmision Schleswig

Bahnhofstr. 29, Tel.: 04621 / 934773

Öffnungszeiten: Mo- Fr 08.30 Uhr- 19.00 Uhr

Schleswiger Tafel

Moltkestr. 25 (Rückseite Arbeitsamt),

Tel.: 04621 / 21811

Lebensmittelabgabe: Do 10.00 Uhr- 12.00 Uhr

Kleiderkammer

DRK / Schleswig

Schwarzerweg, Tel.: 04621 / 019-0

Öffnungszeiten: Mo und Do 10.00 Uhr- 11.00 Uhr

Kleiderkammer

AWO / Schleswig

Bahnhofstr. 16, Tel. 04621/33171

Öffnungszeiten: jeden ersten Do

im Monat von 9.00 Uhr- 14.00 Uhr

Obdachlosen-Unterkunft / Schleswig

Fischbrückstraße (über dem Sozialamt),

Tel.: 04621 / 814-0

Diakonisches Werk / Süderbrarup

Mühlenstr. 34, Tel.: 04641 / 9292-0

Auf jeden Fall ist das sehr gut, dass alle Bahnhöfe Bahnhofsmisionen haben. Seit 1894 gibt es in Deutschland Bahnhofsmisionen, die Reisenden und Ortsfremden einen erfolgreichen Service bieten:

Informationen, Auskünfte und Vermittlungen von Hilfen. Ganz gleich, welcher Alters- oder Gesellschaftsgruppe, welcher Religion oder Nationalität die Leute angehören.

Die BM versucht für alle Hilfesuchenden eine Lösung zu finden. Sie haben auch Kontakte zu Beratungsstellen, Sozialämtern, Notunterkünften und Konsulaten usw.

Sie sind für Sie da!

Text und Fotos: Hoshjar

IN KÜRZE

Die Bahnhofsmision in Schleswig.

Eröffnet am 01.12.1997. Unterstützt durch die Deutsche Bahn AG, den christlichen Kirchen, der Diakonie und andere sozial engagierte Organisationen. Nicht zu vergessen und immer wichtiger: Die Spenden, nicht nur der Reisenden.

Zu finden ist die Bahnhofsmision am Gleis 1.

Kaffee und eine kleine Mahlzeit ist kostenlos zu bekommen.

Bahnhofsmision Schleswig Tel.: (0 46 21) 9 34 77 3

Konto für die finanzielle Unterstützung:

Kto: 38 32 bei Sparkasse Schleswig-Flensburg

BLZ: 2 16 50 11 0

Hempels Infostand Sylt

Zum zweiten Jahresinformationsstand von Hempels Straßenmagazin auf Sylt, haben wir einmal etwas Neues ausprobiert.

Um eine noch breitere Personenzahl für unser Magazin zu interessieren, haben wir, die Redaktion Nordfriesland, ein Straßentheater ins Leben gerufen.

Gut gelaunt und voller Tatendrang begaben wir uns am 14.08.2000 in die Fußgängerzone von Sylt, wo die ersten Aufführungen stattfanden. Neugierig, von unseren Kostümen angezogen, blieben die ersten Passanten stehen, um zu erfahren, warum wir denn so toll verkleidet seien. Unser erstes Ziel war damit erreicht, die Menschen neugierig zu machen.

Wir erzählten dann, daß wir ein Stück aufführen möchten, das das Thema Armut im Mittelalter und heute behandelt. Daß sich zwischen damals und heute nicht viel geändert hat, und daß sogar noch Gesetze aus dieser Zeit ihre Gültigkeit haben, z.B. das Gesetz der Straßen und Wegelagerei.

Dann kam unser erster Auftritt. Nervös und hektisch, mit streckenweise nicht gekanntem Text, blieben wir oft mitten im Spiel hängen, lachten uns kaputt oder hörten dem Spieler, der gerade dran war, nicht zu, so daß das Chaos regierte. Natürlich blieben keine Passanten stehen, wie wir gehofft hatten. Lediglich ein paar Schmunzler und einige fotografierfreudige Touristen.

Nach Beendigung des ca. 10-minütigen Schauspiels sollten wir alle mit unseren Hüten um eine Spende bitten, was allerdings in die Hose ging, da wir wie aufgeschreckte Hühner umherliefen und nicht wußten, wie uns geschah. Dies wiederholte sich regelmäßig so, daß wir zwar sehr viel Spaß hatten, aber unsere Aufführung nicht den geplanten Spendeneffekt hatte.

Trotz des finanziellen Verlustes, durch das Leihen der Kostüme, haben wir beschlossen, daß die Idee sehr gut ist, wir die Sache beim nächsten mal aber etwas professioneller angehen müssen, d.h. längere Probezeiten und bessere Koordination, denn wir möchten gerne mit unserem Straßentheater weitermachen.

Burkhard Röthig
Fotos: Redaktion Husum



ein Taler für Thomas?



Gruppenbild mit Dame

ANZEIGE

Bioland-Hof
 04651 / 4 2436
 Körner-Laden
 04651 / 44475
Dethlefs
 25996 Braderup/Sylt

SCHULDNERBERATUNG IN NORDFRIESLAND IN NEUEN RÄUMEN

Für alle, die bei der Regulierung ihrer Schulden kompetenten Rat und wirkliche Hilfe suchen, bietet die Schuldner-Beratung des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Husum-Bredstedt Beratung vor Ort in neuen Räumen.

Kontaktaufnahme per Telefon (04841-8991-0) oder persönlich im Büro in Husum, Theodor-Sturm-Straße 4 (neben der Volkshochschule, gegenüber dem Diakonischen Werk)

Öffnungszeiten des Büros (Frau Zabel):
 Mo, Mi, Do, Fr 9 bis 11 Uhr, Di 10 bis 12 Uhr
 Offene Sprechstunden der Berater
 (Frau Strüning, Herr Förchtenicht):
 alle 14 Tage Mi 14 bis 17 Uhr, auch ohne Anmeldung
 Alle weiteren Termine nach Vereinbarung

„Vorsicht - gefährlicher Hund!“



Esra (links) dreht dieser Verordnung den Rücken zu

Ich treffe sie in Husum in der Großstraße. Dort warten Patrik Kaacksteen und Michael Thomsen geduldig geduldig darauf, dass die Telefonzelle frei wird. An ihrer Seite warten Esra und Sam, von ihren Herrchen sicher an der Leine geführt. Sam ist ein kräftiger Rottweiler, Esra wirkt ihm gegenüber eher schwächling. Aber Esra ist ein gefährlicher Hund.

Das steht jedenfalls so im Gesetz, genauer: in der „Gefährhundeverordnung“ des Landes Schleswig-Holstein vom 28. Juni 2000. Dort gibt es eine „Rasseliste“, die festlegt, dass 11 Hunderassen und deren Kreuzungen untereinander oder mit anderen Hunden gefährlich sind. Esra ist ein Mischling aus Schäferhund und Bullterrier, und weil Bullterrier als gefährlich gelten, ist Esra „ein gefährlicher Hund“ im Sinne dieser Verordnung.

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Wenn man sich rund um die Tine trifft, auf den steinernen Podesten sitzt und über Gott und die Welt redet, dann liegen die Hunde friedlich zu Füßen ihrer Besitzer und kein Mitmensch braucht Angst zu haben vor ihnen. Das bestätigen auch die meisten Vorübergehenden. Die dennoch einen Bogen machen um Patrik oder Michael mit ihren Hunden, geben wenigstens ehrlich zu, dass sie vor Hunden „schon immer Angst hatten“ und dass sie „nach diesen schrecklichen Vorfällen in Wilhelmsburg“ und anderswo „nun erst recht vorsichtig“ sein wollen bei Begegnungen mit fremden Hunden.

Auf wenig Verständnis stößt die „Rasseliste“. Kein Hund ist gefährlich, nur weil er dieser oder jener Rasse angehört. Und kein Hund wird ohne menschliches Zutun zum gefährlichen Hund oder gar zum Kampfhund. Das Ziel, Menschen vor gefährlichen Hunden zu schützen, kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, Menschen vor gefährlichen Menschen zu schützen, die Hunde zu aggressivem Verhalten erziehen.

Klaus Schmidt

Das Team der Bahnhofsmision Husum hat traurig Abschied genommen von

Michael Müller geb. 11.01.1956 - 25.09.2000

Viele Jahre waren wir so etwas wie ein Stückchen Wegbegleiter für ihn. Er wußte, hier wurde er angenommen, so wie er war. Seine verschmitzte Art wird uns fehlen.

Lieber Michael,

am 02. Oktober 2000 haben wir von dir Abschied genommen. Ein Trost für uns alle ist, dass ein großer Teil Menschen zusammen gekommen war, die sehr viel von dir hielten und dich immer im Herzen behalten werden. In der Kapelle am Südfriedhof, hat Herr Pastor Mörs, viele liebe Worte über dich zusammengefasst. Er traf den Nagel auf den Kopf, als er über deine Vergangenheit, deine leuchtenden Augen und deinen positiven Werdegang erzählte. Viele Tränen sind an diesem Tag geflossen, aber wir konnten dir auf stilvolle Art und Weise auf Wiedersehen sagen. Diejenigen, die sich von dir verabschieden oder dich in Zukunft besuchen möchten, können dies auf dem neuen Teil des Husumer Südfriedhofes tun!

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause. Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen. Frei sind wir, ja zu sagen oder nein Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

Die Bahnhofsmision Husum



Wir werden dich vermissen, jedoch wissen wir, dass du jetzt von oben zuschaust.

Ganz persönlich möchte ich dir, lieber Michael, für die Hilfe in und um unser Haus danken. Auch „Rassel“ möchte dir auf diesem Wege vielmals danken, dass du so viel Zeit und Liebe für ihn aufgebracht hast. Ich bin sehr traurig, aber wir werden uns wiederschen.

Deine Katja mit Familie

Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.
Jesaja 43.1

Das Team der Diakonie-Sozialberatung
des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Husum-Bredstedt
nimmt Abschied von

Michael Müller

Eigentlich war alles selbstverständlich, dass wir miteinander sprachen, gemeinsam nachdachten, dass wir Dich auf Deinem Lebensweg begleiteten. Eigentlich war alles selbstverständlich, nur das Ende nicht!

Besuchende und Mitarbeitende
der Flensburger Tageswohnung trauern um

Michael Müller

Michael starb am 25. September 2000
im Alter von 44 Jahren.

„Das Kribbeln unter den Füßen nimmst
du mit auf deinen letzten Weg.“

Der *Touristen-Streetworker* geht - wo ist der für die Heimatlosen?

Der Husumer Sommer ist vorbei. Mit Stolz blickt die Stadt Husum auf ein besonderes Projekt zurück: die Arbeit eines Streetworkers für Touristen. Einen Sommer lang war Geld vorhanden für die Beschäftigung eines Mannes, der als Freund und Helfer dem fremden Urlauber sagte,

wann und wo der nächste Bus nach Schobüll fährt, wie er am schnellsten ins Storm-Museum kommt und warum mal ganz wenig und mal ganz viel Wasser im Binnenhafen ist.
So weit, so gut.

Wann aber kommt endlich der Streetworker für die die andere Art von Touristen in Husum?

Menschen, die nicht auf Urlaub sind und doch immer auf Reisen. Sie buchen kein Hotelzimmer und kein Ferienhaus. Sie machen Platte oder suchen Zuflucht in der Bahnhofsmission.

Menschen, die auf Traumreisen sind. Aber der Stoff für ihre Träume macht sie kaputt. Aus der ersehnten Fahrt ins Glück wird die Reise ins große Elend.

Ohne Reisebegleiter auf einer Fahrt ins Ungewisse

Junge Menschen, die auf der Ausreise sind. Auf der Ausreise aus dem Elternhaus. Ohne Reisebegleiter auf einer Fahrt ins Ungewisse.

Menschen, die auf der Flucht sind. Vor sich selbst oder vor anderen. Vielleicht vor ihren Gläubigern. Menschen, mit Schulden beladen. Und manchmal auch mit Schuld.

Die Sozialämter und die Kirchenkreisdiakonie kümmern sich unter Einsatz von viel Geld und Arbeitskraft um diese Menschen. Zur weiteren Verbesserung dieser Arbeit trafen die Diakonie des Kirchenkreises und der „Verein zur Förderung der Kriminalitätsverhütung Husum“ Ende Mai dieses Jahres eine „Kooperationsvereinbarung“, wonach die Diakonie einen Streetworker einstellt, der aus Mitteln des Arbeitsamtes und durch Eigenmittel der Diakonie und des Vereins finanziert werden soll.

...auf den Hilfebedürftigen zugehen, ihn auf der Straße aufsuchen

Dieser Streetworker soll „niedrigschwellige“ Arbeit machen, auf den Hilfebedürftigen zugehen, ihn auf der Straße aufsuchen, sich ihm zuwenden, mit ihm reden, ihm zuhören, ihn auch wohl an die Hand nehmen und dorthin begleiten, wo er weitere Hilfe erfahren kann. Er soll Kontaktmann sein zu anderen Helfern und Vertrauensmann werden für Menschen, deren Gegenwart mehr von Misstrauen umgeben ist als von Vertrauen in eine bessere Zukunft.

Der Antrag der Diakonie auf Bewilligung der Mittel für diesen Streetworker lag dem Arbeitsamt Ende Juni vor, wurde aber erst Ende September bewilligt. Nun fehlt es, wie von der Diakonie zu hören ist, beim Arbeitsamt an geeigneten Bewerbern für diese Stelle. Der Streetworker soll nach der Vereinbarung zwischen Diakonie und Verein Diplom-Sozialarbeiter sein oder eine vergleichbare Qualifikation haben und muss die arbeitsmarktrechtlichen Voraussetzungen erfüllen für eine AB-Maßnahme.

...ist ein kaum erträglicher Gedanke.

Ist es wirklich so schwer, eine geeignete Kraft zu finden? Dass fast 30.000 Mark, die der „Verein zur Förderung der Kriminalitätsverhütung Husum“ für diese Arbeit bereithält, im Jahr 2000 nicht in Anspruch genommen werden, ist ein kaum erträglicher Gedanke.

Der Sommer ist vorbei. Die echten, freiwilligen Touristen sind wieder zu Hause. Die Touristen der anderen Art, die Heimatlosen, sind noch da.

Klaus Schmidt

Mensch Kinnas



„Politiker wollen ihre Diäten erhöhen“, musste ich vor een paar Wochen inne Tageszeitung von uns lesen. Erst hab ick grosse Ojen jemacht und dann kroch in mir die Wut so langsam aber sicher hoch. Det erste wat ick in meene Wut dachte war, det man zum Bürgerkrieg ufrufen sollte. Ja, wat denken die sich denn? Antwort, die ick mir jeben musste, war, det die janich mehr denken. Die Kosten steijen, jeder muss sparen, für nischt is so richtig Jeld mehr da und die besitzen die Frechheit, überhaupt sowat in Erwägung zu ziehen. Eijentlich sollten die doch als Vorbild voran jehn. Schließlich haben se doch jenuch Extra- Würschte, die se sich braten könn.
Wieso können die Politiker überhaupt darüber bestimmen, wieviel Kohle die für ihre Ausjaben und wat och immer kriegen? Schließlich könn unsere Rentner och nich darüber bestimmen, wie viel Jeld se haben.
Also ick denke, Diäten ja, aber nich erhöhen, sondern „Diät halten“ wäre anjessacht!!!
Übrijens meen Name is Rudolf

LAST-MINUTE-MELDUNG:

Der Kinderschutzbund Nordfriesland e.V. bietet ab sofort jeden Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr (außer in den Ferien) eine „Offene Sprechstunde für Kinder, Jugendliche und Erwachsene“ an.

Haus des Kinderschutzbundes
Osterende 61a
25813 Husum
Tel.: 0 48 41 - 25 75
Fax: 0 48 41 - 29 55

„...auf dem Weg nach draußen“

Besuch der „Therapeutischen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Vitalis e.V.“ in Lütjenburg
Anlaß: „Tag der offenen Tür“

Was erwartet den Besucher wohl an solch einem Tag in dieser „Übergangseinrichtung für Eingliederungsfälle“ (so jedenfalls definiert vom Einrichtungsleiter selbst)?

Das Haus selbst macht an diesem Tag äußerlich einen sehr gepflegten Eindruck, die Sterilität im Inneren bleibt dem flüchtigen Betrachter erspart. Am sonst geschlossenen (!) Eingang (der Besucher hat heute durch den Garten Zutritt) musiziert ein Pfleger der Fachklinik Heiligenhafen live („Roosaumunde...“). Wen wundert's, denn der gesamte Einrichtungskomplex ist ein Ableger eben dieser Fachklinik. Durch den überfrequentierten Raucherraum gelange ich zu Kaffee und Kuchen, Selbstkostenpreis und lecker. Anschließend besteht Gelegenheit, mit eingangs erwähntem Einrichtungsleiter ein paar Worte auszutauschen. Vitalis e.V. existiert seit 1996, ist den psychisch kranken Menschen vorbehalten, deren Leiden organisch bedingt ist. Dies gilt beispielsweise für Arbeitsunfälle oder Gifte (Alkohol). Menschen mit einer (anderen) Drogenproblematik finden hier keine Aufnahme. Mein Diskussionsansatz, ob Alkohol nicht auch eine Droge ist, wird ignoriert.

Vitalis ist eine fakultativ geschlossene Einrichtung, 70 Prozent der unter Betreuung stehenden Bewohner haben aber einen eigenen Schlüssel für das Haus. Wenig hilfreich ist so ein Schlüssel natürlich, wenn man sich sowieso beim Pflegepersonal ab- bzw. anzumelden hat und spätestens um 20 Uhr wieder anwesend sein muß, wie ich wenig später im Gespräch mit den Bewohnern erfahre.

Na, und was passiert wohl, wenn einer von ihnen „abhaut“? „Auch wenn lediglich jemand vermißt wird, sind wir schon verpflichtet, die Polizei zu rufen. Und wenn ich irgendwo raus will, komme ich auch aus dem Hochsicherheitstrakt eines Gefängnisses heraus.“ Nach dieser fragwürdigen und doch sehr bedenklichen Aussage des Einrichtungsleiters verabschiedete ich mich lieber, und lasse mir einige der 40 (vierzig) Therapieformen erklären.

Erwähnt seien hier lediglich Konzentrationstraining, teilweise spielerisch (Memory), teilweise „Begriffe erkennen und zuordnen“. Außerdem gibt es im Keller des Hauses eine Beschäftigungstherapie mit Tonarbeit, Korbflechterei und, und, und...

„Activities of daily life“ (Aufstehen, Körperpflege, Zimmerpflege) es existieren übrigens 2- oder 3-Personenzimmer, sollen ein konkreter Schritt, eine Hilfe, auf „dem Weg nach draußen“ sein. Hilfe bei Behördengängen und Anträgen sind ein weiterer Schritt. Bei fortschreitenden Schädigungen („der Patient baut weiter ab“) droht die Abschiebung ins Pflegeheim.

Die Bewohner haben mich durch ihre freundliche und offene Art überrascht. Natürlich steht hinter jeder Person auch ein Einzelschicksal, das hier nicht beschrieben sein kann, geschweige denn die Empfindungen des Betroffenen über seine gesellschaftliche Ausgrenzung. Am Rande Lütjenburgs in einem Gewerbegebiet liegt diese Einrichtung und die Menschen haben längst begriffen, daß sie Randfiguren sind.



„Ein Hoch auf die Verantwortung“, hat unsere Sozialministerin, Heide Moser, erst kürzlich auf einer Feier in der Fachklinik Heiligenhafen gesagt.

Es ist natürlich lobenswert, daß sie andere Menschen wieder der Eigenverantwortung zuführen möchte, die ihnen zusteht, denn alles andere ist unmenschlich.

Hoffentlich hat die Sozialministerin aber auch ihre eigene Verantwortung damit gemeint und macht sich bald ein Bild über Vitalis e.V. in Lütjenburg und die Opfer, die diese Gesellschaft täglich produziert.

Jan Postel

Fotos: W.E.S.T. / Wolfgang Sauermann

„VITALIS E.V.“ IN LÜTJENBURG

Die genaue Bezeichnung dieser Übergangseinrichtung im Kreis Plön lautet: „Vitalis e.V., Therapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hirn- und Organgeschädigte Menschen“.

Menschen, die meist durch übermäßigen Alkoholgenuß, Mißbrauch illegaler Drogen oder Unfälle längerfristige Schäden davongetragen haben, wird dort geholfen, wieder ein selbstständiges und eigenständiges Leben zu führen.

„Vitalis e.V.“ hat einen voll- und einen teilstationären Bereich. Im vollstationären leben und wohnen die Menschen dort in der Einrichtung, im teilstationären Bereich befinden sich ehemalige Patienten, die inzwischen wieder eine eigene Wohnung haben, dort jedoch weiterhin betreut und versorgt werden.

Daneben betont Einrichtungsleiter Klaus-Dieter Skodzik, daß andere Häuser mit dem gleichen Namen wie z.B. „Vitalis, Häusliche Kranken- und Altenpflege“ in Flensburg nichts mit dem gemeinnützigen Verein in Lütjenburg zu tun haben.

Ralf





„Kaiser Ereignisse in Bild und Wort“ - Hedwig Sievert

Aus dem Tagebuch eines Zivilisten, Kiel 1918.

„Wir schreiben Montag, den 28. Oktober 1918. In Kiel herrscht kaltes unbefriedigendes Wetter. Die Kieler Bevölkerung erwartet die von Wilson angekündigten Friedensbedingungen. Ludendorff hat abgedankt. Der Oktober zeigt sich als sehr kritischer Monat. Die Monarchie in Österreich ist zusammengebrochen, in Budapest wüten Straßenkämpfe. Der Vorwärts berichtet, man solle sich den Friedensbedingungen unterwerfen, eine nationale Verteidigung sei nicht mehr möglich. In Wien wird die Republik ausgerufen und in Prag werden alle deutschen Firmenschilder von den Häusern entfernt. Kriegsschiffe werden von Meutern besetzt. Der Preußische König hält sich versteckt. Zeitungen berichten vom Ende der Habsburger Monarchie. Der Weltkrieg geht seinem Ende zu.“

Donnerstag, der 31. Oktober. Es ist schönes, klares Herbstwetter. Ein Monat der tiefsten Erniedrigungen und Niedergeschlagenheit geht zu Ende. Gestern gaben auch die Kieler-Neuesten-Nachrichten den Krieg für Deutschland als verloren bekannt. Der Kaiser bleibt weiterhin unsichtbar. Die Soldaten nehmen die Kokarden von den Mützen, legen rote Bänder an und schwören auf die Republik. Kollegen in meinem Büro begrüßen die Ereignisse. Trotzdem macht sich bei ihnen ein Gefühl der Niedergeschlagenheit und Verbitterung bemerkbar.

Am Freitag, den 1. November ist der Schleier immer noch nicht gelüftet. Volkszeitung und Vorwärts fordern schleunigst die Abdankung des Kaisers. Die Volkszeitung berichtet, die von Wilson aufgestellten Friedensbedingungen seien in Berlin eingetroffen.

Das Wetter am **Sonabend** ist graubedeckt. Der Wind weht von West. Scheinbar hat sich die Position des Kaisers verbessert. Die Werftarbeiter wollen am Sonntag wegen fehlender Marmelade demonstrieren.

Am Sonntag, den 3. November demonstriert die Marine. Auf dem Exerzierplatz fand eine von Matrosen organisierte Versammlung statt. In der Kaserne an der Waldwiese werden die dort festgehaltenen Soldaten befreit. Es formierte sich ein großer Zug. Es geht durch die ganze Stadt in Richtung Karlstraße. Unterwegs wird jedermann aufgefordert sich anzuschließen. Die Lokale werden nach Offizieren durchsucht. Mit Pfeifen und Trommeln geht es bis zur Hoffnung, an der Ecke Feldstraße-Karlstraße. Dort standen etwa 30 Unteroffiziere und Applikanten unter Gewehr. Zunächst gaben sie nur Schreck-

schüsse auf den ankommenden Zug der Demonstranten ab. Danach wird scharf geschossen. Acht Menschen werden tödlich getroffen, 29 Menschen teilweise schwer verwundet.“

Ende aus dem Tagebuchzitat.

Was geschah in den Revolutionstagen des November 1918 in Kiel? Wie konnte der Matrosenaufstand beginnen und wie war sein Ende?

Welche Auswirkungen hatte dieser Aufstand auf die Deutsche Geschichte?

Die Vorgeschichte der Novemberrevolution von 1918:

Noch Ende Juli 1914 strömten in vielen Städten des Reiches große Menschenmassen zusammen, um gegen den drohenden Krieg zu demonstrieren – so auch in Kiel. Der Ausbruch des Weltkrieges führte die herrschenden Schichten und die Arbeiterbewegung dann auf dem Weg der Kooperation: Am 4. August 1914 stimmte die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion für die Kriegskredite. Die Arbeiterbewegung in Kiel machte keine eigenen, von der des Reiches losgelösten politische Entwicklung durch: Sie billigte die Kriegskreditbewilligung durch die Reichstagsfraktion. Die Volkszeitung (VZ), das Organ der SPD in Kiel, trat jederzeit für die „Verteidigung“ des Reiches ein. Die gesamte deutsche Wirtschaft wurde nun der Kriegsführung untergeordnet. Der große Betrieb in Kiel, die Howaldtswerke, stellte seine Produktion um. Während des Krieges war die Werft fast ausschließlich für die Kriegsmarine tätig.

Unmittelbar nach Kriegsbeginn verschlechterte sich die Ernährungssituation zusehends. Obgleich mit einem Kartensystem die Lebensmittelversorgung rationiert und gelenkt wurde, bedurfte es große Anstrengungen, die erforderlichen Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. In erster Linie waren die ärmeren Bevölkerungsschichten die Leidtragenden der konstant angespannten Lebensmittelversorgungslage: Dies traf auf 75% der Kieler zu. Der furchtbare Hungerwinter 1917/18 – es herrschte Brennstoffmangel und die Menschen ernährten sich hauptsächlich von getrockneten Steckrüben – führte Ende Januar/

Februar 1918 zu großen Streikwellen im gesamten Reich. In Berlin traten am 28. Januar 1918 400.000 ArbeiterInnen in den Streik. Das Signal zu dieser breiten Streikbewegung kam aus Kiel: Am 25. Januar 1918 traten etwa 3/4 der Belegschaft der Torpedowerkstatt in Friedrichsort in den Ausstand. Am 27. Januar 1918, morgens um 9.00 Uhr, legten die Arbeiter der Germania-Werft geschlossen die Arbeit nieder. Der allgemeine Streik brach aus, als sich die Arbeiter von weiteren zehn Kieler Rüstungsbetrieben dem Arbeitskampf anschlossen. Den Höhepunkt des Streiks bildete eine Kundgebung auf dem Wilhelmplatz am 29. Januar, bei der ca. 30.000 ArbeiterInnen ihre Forderungen in Form einer Resolution an den Reichskanzler zusammenfaßten.

Der Matrosenaufstand:

Sommer 1917. Revolutionäre Matrosen der Kaiserlichen Hochseeflotte erheben sich gegen arrogante Offiziere, eintönigen Dienst und miserable Verpflegung.

Am 2. August 1917 verweigern die Matrosen des Linienschiffes „Prinzregent Luitpold“ aus Protest gegen die Arrestierung von elf Kameraden den Dienst. Etwa sechshundert Matrosen versammeln sich in Rüsterei bei Wilhelmshaven. Der Matrose Albin Köbis ruft zum Kampf gegen den Krieg und für Frieden auf. Ein Kriegsgericht verurteilt ihn und neun andere Matrosen zum Tod. Albin Köbis und Max Reichpietsch werden am 5. September 1917 erschossen.

Am 29. Oktober 1918 meutern die Matrosen des 1. und 3. Geschwaders der Hochseeflotte vor Wilhelmshaven. Der von der Marineführung geplante Flottenvorstoß gegen England wird von den Matrosen als sinnloses Todeskommando angesehen. Das 3. Geschwader wird nach Kiel verlegt. Auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal werden 47 meuternde Matrosen verhaftet. In der Nacht zum ersten November treffen die Schiffe mit 5.000 Mann Besatzung in Kiel ein.

Am Freitag, dem 1. November, befinden sich in Kiel etwa 50.000 Marinesoldaten. 47 meuternde Matrosen, die auf der Fahrt nach Kiel verhaftet wurden, sitzen in Kieler Militärgefängnissen ein. Am Abend versammeln sich etwa 250 auf Landurlaub befindliche Matrosen im Gewerkschaftshaus. Man fordert die sofortige Freilassung der inhaftierten Soldaten.

Am nächsten Tag, dem 2. November, soll erneut eine Versammlung im Gewerkschaftshaus abgehalten werden, um mit einem Flottenstreik den Frieden durchzusetzen. Etwa 600 Personen ziehen, zu dem hinter der Waldwiese im Viehburger Gehölz liegenden Exerzierplatz. Hier werden die Tagesereignisse diskutiert und man verabredet, sich am nächsten Tag wieder an gleicher Stelle zu treffen.

Unterdessen werden weitere meuternde Soldaten, überwiegend von der „Markgraf“ verhaftet und inhaftiert. Die meisten sitzen im Militärgefängnis in der Feldstraße ein.

Auf einer am **Samstag, den 3. November,** mittags um 12.00 Uhr stattfindenden Versammlung der Mehrheitssozialdemokraten kommt es zur Verteilung von Flugblättern.

„Kameraden, schießt nicht auf Eure Brüder! Arbeiter demonstriert in Massen, laßt die Soldaten nicht in Stich“.

Gegen 5.00 Uhr versammeln sich auf dem Exerzierplatz hinter der Kaserne Waldwiese im Viehburger Gehölz 6.000 Demonstranten, noch überwiegend Matrosen. Hauptredner sind Gustav Garbe (Kieler Gewerkschaftsvorsitzender) und Karl Artelt von der USPD. Ihre einheitlichen Forderungen sind: „Beendigung des Krieges, Frieden, Freiheit und Brot.“

Ein Demonstrationzug setzt sich in Richtung Innenstadt in Bewegung. In der Kaserne Waldwiese werden Soldaten befreit, viele schließen sich an. Am Bahnhof kommt es zu Tumulten, wobei eine Frau ihr Leben verliert. Mit riesigem Getöse und unter Absingen von Arbeitsliedern bewegt sich der Demonstrationzug entlang der Holstenstraße in Richtung Brunswik, wo sich die Arrestanstalt befindet. An der Ecke Karlstraße, kommt es zum Zusammenstoß zwischen einer Militärpatrouille unter dem Kommando von Leutnant Steinhäuser und den Demonstranten. 30 Offiziere und Offiziersanwärter schießen auf die demonstrierenden Arbeiter und Soldaten. Das Feuer wird erwidert.

Zurück bleiben 7 Tote und 29 Schwerverletzte. Lothar Popp (USPD), später Vorsitzender des Obersten Soldatenrates in Kiel, schreibt in seinen Aufzeichnungen: „Das erste Proletarierblut ist vergossen.“

Der 4. November 1918 ist ein grauer trüber Tag. Es ist kalt. Bewaffnete Matrosen ziehen von Kaserne zu Kaserne. Arbeiter der Germania-Werft und der Torpedo-Versuchsanstalt legen die Arbeit nieder. Um 13.00 Uhr verweigern die Matrosen in der Wik den Gehorsam und schließen sich der Bewegung an. An der Arrestanstalt werden die freigelassenen Kameraden von mehreren tausend Menschen in Empfang genommen.

Nachmittags gegen 15.00 Uhr kommen etwa 200 Infanteristen aus Neumünster am Bahnhof an. Sie besetzen mit ihren Maschinengewehren die Bahnhofsausgänge. Am Abend ziehen sie sich wieder zurück und überlassen den Matrosen ihre Waffen. Staatssekretär Haußmann und der Marinereferent der SPD-Fraktion im Reichstag, Noske, treffen am Abend, aus Berlin kommend, in Kiel ein. Ein Auto bringt sie zum Wilhelmplatz, wo sie zu den dort versammelten Matrosen und Arbeitern sprechen. Ein Arbeiter und Soldatenrat wird gebildet. Die 14 Kieler Punkte werden aufgestellt.

Man fordert: 1. Beseitigung der Krone. 2. Abschaffung sämtlicher Monarchien in Deutschland. 3. Freie Volksrepublik. 4. Ein gerechtes Wahlrecht. 5. Pressefreiheit. 6. Restlose Entlassung aller Gefangenen.

Für den 5. November haben die Arbeiter zum Generalstreik aufgerufen. Etwa 40.000 Werftarbeiter folgen diesem Aufruf. Der Arbeiterrat greift in die Kommunalverwaltung ein. An die Seite von Oberbürgermeister Paul Lindemann (DVP) wird der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Eduard Adler (MSPD) gestellt. Der Reichstagsabgeordnete Noske wird am Nachmittag zum Vorsitzenden des gebildeten Soldatenrates gewählt. In der Stadt wird weiter aus Häusern auf Matrosen geschossen. Die Schützen sind Offiziere und Offiziersanwärter. Häuser werden durchsucht. Gegendemonstranten werden festgenommen und abgeführt. Sie müssen von den Begleitmannschaften von der rasenden Menge in Schutz genommen werden.

Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, flieht aus Kiel. Ergebnis der Schießerei am 5. November sind weitere 10 Tote und 21 Verletzte. „In Kiel ist Revolution.“

Donnerstag, 7. November 1918. Vor den Werften stehen immer noch bewaffnete Posten. Der Vorsitzende des Soldatenrates, Noske, wird Gouverneur.

Am 9. November 1918 ruft der „Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates“ in Berlin zum Generalstreik auf.

Reichskanzler Prinz Max von Baden versucht immer noch, vom Kaiser die Abdankungserklärung zu erwirken. Schließlich überträgt er sein Amt an Ebert.

Scheidemann ruft nun auch in Berlin die Republik aus, und der Kaiser geht nach Holland ins Exil.

Es ist Sonntag, der 10. November. Unter großer Anteilnahme der Kieler Bevölkerung werden die am 3. und 5. November für die Freiheit erschossenen Menschen zur letzten Ruhe geleitet. Gustav Garbe, der Vorsitzende des Arbeiterrates, würdigt in einer Gedenkrede die historische Bedeutung des Opfertodes der in der Novemberrevolution Gefallenen.

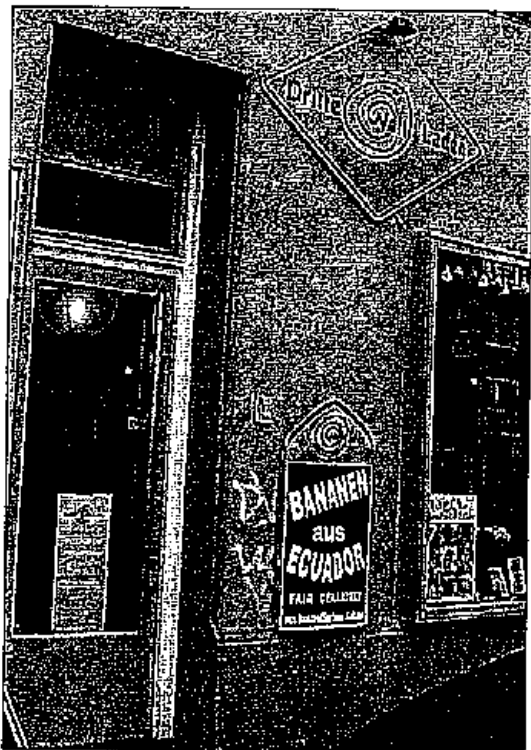
Die Revolution, die in Kiel blutig begann, setzt sich über Lübeck, Hannover, Köln bis Berlin fort. In München wird die bayrische Monarchie gestürzt und die Republik ausgerufen. In Berlin fordert die Mehrheitssozialdemokratie unter Führung von Friedrich Ebert die Abdankung des Kaisers in ultimativer Form.

Recherchiert von Fredi, drei Tage und drei Nächte harte Arbeit, aus den Texten von Karl Altewolf, Historiker zum Thema Matrosenaufstand und die Revolution der Stadt Kiel.

Lieber Karl, vielen Dank für Deine Hilfe, in Gesprächen, Texten, Zeitungsausschnitten, Flugblättern, Fotomaterial, und in Notfällen am Telefon erreichbar. Ohne Dich wäre dieser geniale Bericht nicht zustande gekommen.

Fredi - den, 15.10.00 - Hempelsbüro Kiel.

DRITTE WELT LADEN MIT INFO-CAFÉ ERÖFFNET



Am 20. Oktober eröffneten die beiden Kieler Vereine „Dritte Welt Laden Kiel“ und „Forum-Kieler Zentrum Ausländerinnen und 3. Welt“ im Knooper Weg 24 den neuen Weltladen mit Info-Café. Viele Interessierte kamen zum offiziellen Start.

Viel Erfolg für die zukünftige Arbeit wünschten als Gäste unter anderem der zweite stellvertretende Stadtpräsident und SPD-Ratsherr Bernd Heinemann, der Ratsfraktionsvorsitzende der Grünen, Lutz Oschmann, und der Jugendpfarramtsleiter Pastor Schlenzka.

Für die Zukunft haben sich die beiden Vereine einiges vorgenommen. Die Informationsarbeit rund um Dritte Welt und Entwicklungsländer wird vor allem „Forum“ ausweiten, z.B. mit Jugendgruppen arbeiten. In Forums Leseraum gibt es für alle Interessierten Bücher und Infomaterial über Probleme und Chancen dieser Länder. Die Arbeit von Forum wird u.a. gefördert durch die Umwelt- und Entwicklungslotterie BINGO LOTTO Schleswig-Holstein.

Der Faire Handel macht's möglich, dass das Ladenteam - überwiegend ehrenamtlich arbeitend - sich direkt für die Menschen in den Entwicklungsländern einsetzen kann: Die Erzeuger in Übersee erhalten gerechte Preise. Im freundlichen Ambiente der neuen, größeren Räume soll die bunte Auswahl dieser hochwertigen, fair gehandelten Waren, zum Gucken und Kaufen anregen und den Fairen Handel ausdehnen. Der Dritte Weltladen wird bereits seit seiner Gründung vor rund 20 Jahren vom Jugendpfarramt des Kirchenkreises Kiel unterstützt. Die bisherigen Räume in der Kirchhofallee waren mietfrei und der Dritte Welt Laden wird jetzt zum Start im Knooper Weg personell unterstützt.

Der Start war gut, die Aussichten sind es auch, Laden und Infocafé sind montags bis freitags von 10 bis 18.30 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Täglich gibt es kostenlosen Kaffee, Tee und Saftausschank. Info, auch über die ehrenamtliche Mitarbeit, unter Tel. (0431) 61910.

ANZEIGE

WIR WERBEN IN DIESEM MAGAZIN, WEIL...

WIR VON DEM SELBSTHILFEPROJEKT HEMPELS ÜBERZEUGT SIND.

WIR MÖCHTEN DAZU BEITRAGEN ARBEITSPLÄTZE ZU SCHAFFEN UND ZU ERHALTEN.

Der Drahtesel

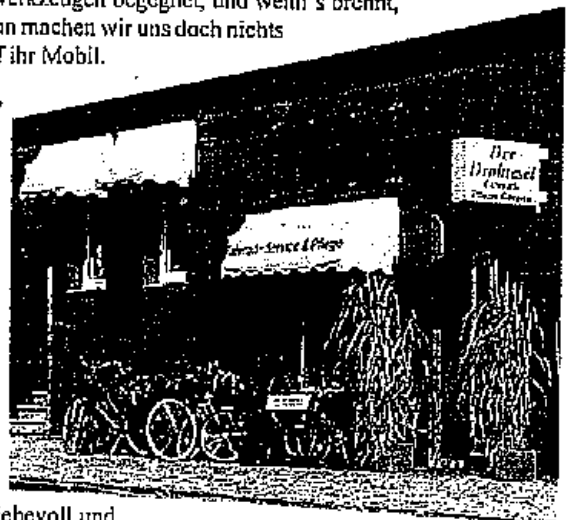
Kennen werden ihn schon viele, diesen kleinen Fahrradladen im Knooper Weg 90 mit den gelben Markisen. Radfahrbedingnt versteht sich. Wer auf 's Radfahren angewiesen ist, zu ungeschickt oder lustlos, sein Fahrrad selbst instandzusetzen, der ist beim Drahtesel gut bedient. Der kleinsten Not und Sorge wird mit den richtigen Mitteln und Werkzeugen begegnet, und wenn's brennt, auf der Stelle und sofort. Manch einer durfte diese Erfahrung schon machen. Denn machen wir uns doch nichts vor, Radfahrer sind auf ihren Drahtesel genauso angewiesen wie Autofahrer auf ihr Mobil.

Freundlich und hilfsbereit wird jedem Radelnden, der diesen Laden betritt, begegnet. Das Arbeitsteam beherrscht die ausgefeiltesten handwerklichen Fähigkeiten. Sie wissen mit dem Oldtimer, dem Hightech - Rad oder dem Alltagsrad genauso umzugehen wie mit dem übrigen Rest der Räder Welt. Ihr Slogan: „Geht nicht, gibt's nicht“. Nichts aber auch gar nichts bleibt ihnen verborgen. Es sind halt Profis auf ihrem Gebiet. Sie haben sich den Drahteseln völlig verschrieben, und sind dabei selbst voll auf Draht. Aber geh selbst hin und überzeug dich von alledem. Dein Fahrrad wird's dir danken.

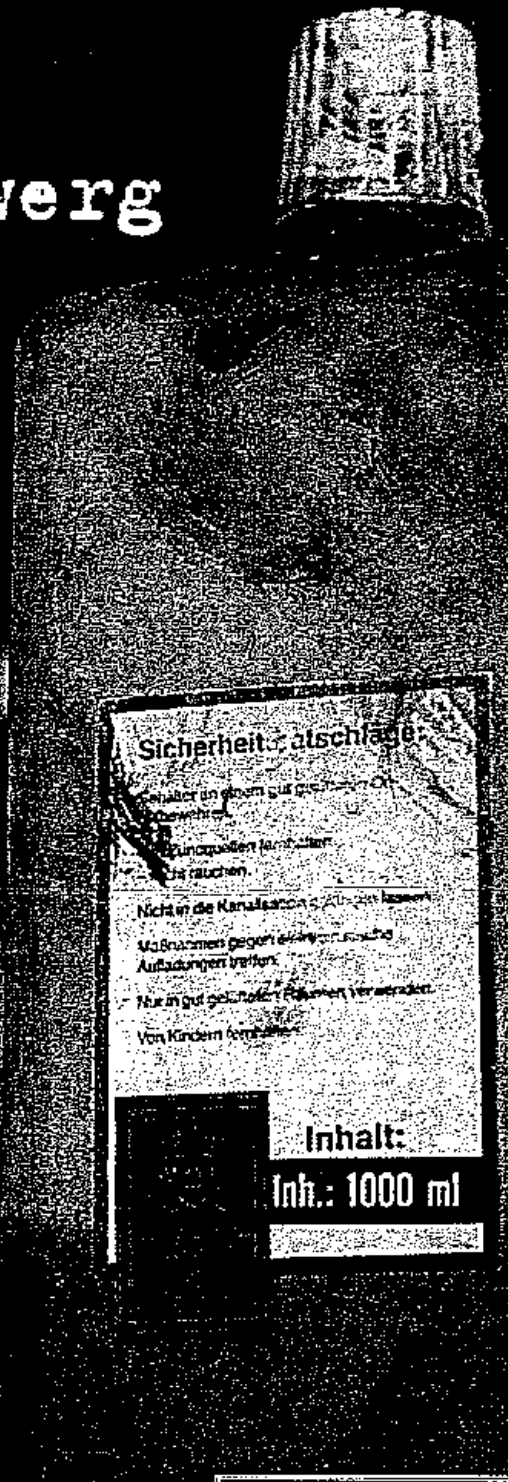
Seit März 1999 ist der Drahtesel zum festen Bestandteil in Kiel geworden. SA und O des Teams ist, ständig darauf bedacht zu sein, ihren Kunden ein bestmöglichstes und stetig wachsendes Serviceangebot zu bieten. Von der Fahrradpflege bis hin zur Inspektion, dem Fahrradverleih und der Fahrradwartung, dem Hol- und Bringservice ist alles, was man sich so vorstellen kann oder auch nicht, dort möglich. Viele Kunden haben bereits die Hilfsbereitschaft in äußersten Notfällen erfahren dürfen. So wurde dem „kranken“ Drahtesel liebevoll und sachkundig zu Leibe gerückt, so daß ihm gar nichts anderes übrig blieb, als topfit aus der dementsprechenden Behandlung aufzustiegen. Was für Keith Richard seine Gitarre, ist für dieses Team ihr Drahtesel.

Viele Arbeiten werden im Schnellservice erledigt, was vor allem von Kunden in Zeitnot sehr geschätzt wird. Selbst Leute mit knappem Budget kann dort geholfen werden, denn Service muß nicht teuer sein. Dort findet ihr auch Räder in verkehrs- und betriebssicheren Zustand zu kleinen Preisen und mit Garantie.

Kommt, schaut und probiert! Kost't nix!



Giftzwerg



Sicherheit: ausschlaggebend!

Behälter in einem gut geschlossenen Container aufbewahren.

Keine ungeklärten Flüssigkeiten in die Kanalisation lassen.

Nicht in die Kanalisation geben.

Nicht in die Kanalisation geben.

Maßnahmen gegen unerwünschte Aufbildungen treffen.

Nur in gut geschlossenen Behältern verpacken.

Von Kindern fernhalten.

Inhalt:
Inh.: 1000 ml

Entsorgungsfachbetrieb
Einsammeln - Befördern
Lagern - Behandeln
Verwerten - Beseitigen



Sonderabfälle gehören in keine Tonne, sondern immer zur Schadstoff-Sammelstelle in die Gutenbergstraße 57. Oder fragen Sie uns, wann das Schadstoff-Sammelmobil in Ihrer Nähe hält.

Da rein!



Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel
Telefon: 5 57 94 41

Gemeinsam gegen Müll.

Verein zur Förderung sozialpädagogischer Initiativen in Kiel

Der Verein zur Förderung Sozialpädagogischer Initiativen hat das Ziel, sich für Menschen in schwierigen sozialen oder persönlichen Situationen einzusetzen.

Er möchte den Menschen dabei unterstützen, ein möglichst selbständiges Leben im Gemeinwesen zu führen.

Der Verein will unmittelbar auf Lücken im sozialen Netz reagieren und sich flexibel für die Schaffung notwendiger Angebote in Kiel einsetzen. Er bietet einen Rahmen dafür, unterschiedliche Konzepte und Vorstellungen zu diskutieren und in die Praxis umzusetzen.

Der Verein zur Förderung sozialpädagogischer Initiativen hat zur Zeit zwei Arbeitsgebiete:

- 1.) Die mobile Frühförderung
- 2.) Das Kieler Fenster

Die Mobile Frühförderung:

verbindet eine frühe pädagogische Förderung behinderter oder entwicklungsverzögerter Säuglinge und Kleinkinder mit sozialpädagogischen Hilfen für die betroffenen Familien. Grundsätzlich findet die Betreuung im vertrauten häuslichen Umfeld des Kindes statt. Zentrales Anliegen ist es, günstige Lebensbedingungen für Kinder und ihre Familien zu schaffen und ihre Integration zu unterstützen.

Das Kieler Fenster:

bietet verschiedene Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten an:

Das ambulante Zentrum mit den Bereichen:

- Begegnungsstätte (Café, Gesprächs- und Freizeitgruppen)
- psychosoziale Beratung sowohl für Betroffene als auch für Angehörige.
- ambulante Betreuung einschließlich 'Beschütztes Wohnen' und 'Betreuung am Übergang'.

Das Arbeitstrainingsprojekt 'Natur Kontor' verfügt über zwölf Arbeitsplätze für psychisch Kranke im Vertrieb und in der Verarbeitung ökologischer Baumaterialien.

Der 'Berufsbegleitende Fachdienst' betreut vorwiegend berufstätige Schwerbehinderte bzw. fördert ihre Wiedereingliederung in die Arbeitswelt.

Die Tagesstätte bietet eine Tagesstruktur, die sich aus sozialpädagogischen und beschäftigungstherapeutischen Angeboten zusammensetzt.

Die Tagesklinik ist eine therapeutische Einrichtung für Menschen mit seelischen Erkrankungen oder in Krisen.

Die 'Sozialtherapeutischen Wohngruppen' bereiten durch umfassende Unterstützung auf die selbständige Lebensführung vor.



Das ganze Projekt läuft unter dem Namen:

Verein zur Förderung sozialpädagogischer Initiativen e.V.
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband
Alte Lübecker Chaussee 1
24114 Kiel
Tel. (0431) 64 98 00



Das Kieler Fenster

Ambulantes Zentrum

Kieler Fenster, das Ambulante Zentrum unterstützt Menschen mit psychischen Schwierigkeiten!

Unter einem Dach finden sich verschiedene Angebote und ambulante Dienste, die eng zusammenarbeiten. Entstanden ist das Ambulante Zentrum aus der 1984 gegründeten Begegnungsstätte am Sophienblatt. In der praktischen Arbeit wurde schnell deutlich, daß ein Treffpunkt allein nicht ausreicht. In Kiel fehlte ein nutzerfreundliches Zentrum, daß Hilfen schnell, unkompliziert und umfassend anbietet.

1991 wurde das Ambulante Zentrum eröffnet. Es ist eine Abteilung des Kieler Fensters, das dem Verein zur Förderung sozialpädagogischer Initiative e.V. angehört. Der Verein ist seit 1978 gemeindepsychiatrisch in Kiel tätig. In dem Treffpunkt mit einem umfangreichen Gruppenangebot und der Beratungsstelle für NutzerInnen und Angehörige bieten sie an:

- praktische Unterstützung zur Bewältigung des Alltags.
- schnelle, zuverlässige Hilfen, speziell in psychiatrischen Krisen.
- einen offenen Treffpunkt und Gruppenangebote, um Räume für Kontakt und ein Miteinander zu schaffen.
- Unterstützung bei allen psychischen, sozialen und materiellen Problemen.
- Arbeitsmöglichkeiten.

Es stehen im Ambulanten Zentrum, Zeitungen, Spiele und eine Leihbücherei zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Tischtennis, Dart, Kicker oder Volleyball zu spielen.

Fredi



Kommentar des Redakteurs

Da in unserer Gesellschaft das Miteinander immer härter und brutaler wird, und immer mehr Druck auf jeden Einzelnen von uns ausgeübt wird, sind wir alle beteiligt an dem, was zwischenmenschlich geschieht. Es gibt immer mehr psychische Krankheiten und damit mehr Erkrankte, jeder von uns ist ein Teil davon, wer heute gesund ist, kann morgen krank sein.

Viele sind es schon, die es aber von sich abstoßen! Wann erkennt der Mensch in einer kranken Gesellschaft, daß er selbst betroffen ist? Eine kranke Gesellschaft hat selbstverständlich ein großes Potential an krankwerdenden Menschen.

Und wenn alle krank sind, wird keiner mehr da sein, der helfen kann.

Fredi

Kommentar eines Betroffenen

Lieber Fredi

Du hast einen sehr guten, interessanten Artikel geschrieben und nennst im abschließenden Kommentar die Dinge beim Namen. Nicht jede psychische Krankheit entsteht jedoch durch zwischenmenschliche Probleme in einer zweifelsohne kranken Gesellschaft.

Deine Schuldsuche ist sicher lobenswert, Krankheit ist aber primär keine Frage von Schuld und viele Betroffene flüchten sich in den Fehler, sie vorerst beim anderen zu suchen, (das ist natürlich immer leicht).

Einen großen Gefallen täte diese Gesellschaft uns psychisch Kranken allerdings, wenn sie toleranter, offener und solidarischer mit uns umgeht! Der von Dir erwähnte berufsbegleitende Fachdienst des "Kieler Fensters" hilft bei der Bewältigung des mir oft absurd erscheinenden Alltags.

Schlimm ist nicht die Krankheit, fatal wäre es, sich nicht helfen zu lassen!

Verfasser der Redaktion bekannt

Hempels schafft Arbeitsplätze ! Hempels schafft Arbeitsplätze ! Hempels sch

Hempels Tagelohnagentur

Tagelohn, das klingt so nach Lohndumping, heute heuern - morgen feuern, illegale Beschäftigung und Arbeit ohne Helm und Handschuh. Tagelöhne haben auch nichts mit Tagegeldern zu tun, weder, was die Höhe der Vergütung angeht, noch die Zuverlässigkeit, mit der gezahlt wird. Während letzteres z.B. die recht ordentliche und zuverlässig gezahlte Vergütung für Abgeordnete bezeichnet, findet sich der Tagelohn am anderen Ende der Einkommenskala, und daß der Lohn immer anstandslos gezahlt wird, ist auch nicht unbedingt gesagt. Arbeitsbedingungen, bei denen nicht so schnell Neid aufkommt.

Trotzdem wird Hempels im Januar 2001 die „City Service Tagelohnagentur“ eröffnen. Jeder, dessen Lebensumstände nur schmale oder gar keine Einkünfte zulassen, kann hier umstandslos und ganz legal etwas verdienen. Name? Sozialversicherungsnummer und -ausweis? Arbeitslos oder Sozialhilfe... das war's. Die Agentur übernimmt die Meldung bei der Krankenkasse, überweist die Steuern ans Finanzamt und zahlt am Ende des Tages anstandslos den anfallenden Lohn. Gegebenenfalls kümmert sie sich auch darum, daß die Regelungen über Zuverdienst für Arbeitslose und Sozialhilfebezieher eingehalten werden, jedenfalls soweit es die Verdienste bei der Tagelohnagentur betrifft. Wer will, kann jetzt ganz spontan für ein paar Stunden oder Tage einer Beschäftigung nachgehen. Vorausgesetzt der Hempels City Service hat Arbeit im Angebot.

Die Nachfrage sollte allerdings nicht das Problem sein. Die Tagelohnagentur bietet einfache Dienstleistungen in Kiels Einkaufszentren, sowie Gartenpflege, Entrümpelungen, Hausmeister-tätigkeiten oder ähnliche Arbeiten an. Es handelt sich dabei um Tätigkeiten, die Fachbetriebe kaum zu günstigen Preisen leisten können und wollen, weil sich der Lohn eines qualifizierten Angestellten mit solchen Arbeiten nicht erwirtschaften läßt.

Wer solche Arbeiten zu vergeben hat, verfiel deshalb bisher schnell auf die Lösung, einen Schwarzarbeiter anzuheuern. Für Kunden und

Auftragnehmer eine riskante Alternative. Der Ausführende ist weder kranken- noch haftpflichtversichert, der Auftraggeber hat wenig Möglichkeiten, erfolgreich zu reklamieren, beide gemeinsam machen sich zudem strafbar. Bei der Tagelohnagentur sind diese gängigen Gefahren der Schwarzarbeit ausgeschlossen. Für die Kunden ist sie ein verlässlicher Vertragspartner vom Angebot bis zur Rechnungsstellung. Es gibt ein starkes Interesse an korrekter Auftragsabwicklung, weil die besten Kunden die sind, die wiederkommen. Die Beschäftigten sind bei Arbeitsunfällen oder Schäden während der Arbeit versichert.

Zu der Frage, wie Risiko und Gewinn im gewerblichen Bereich verteilt sind, sei hier abschließend die treffende Analyse eines Maurers wiedergegeben, der sich Gedanken über die unfaßbar niedrigen Preise der Konkurrenz machte: „Die stehen da für 'n paar Mark auf'm Gerüst, klatschen den Mörtel mit der bloßen Hand auf die Steine. Fällt einer vom Gerüst, ist er selber schuld, kracht der ganze Bau zusammen, sind die gar nicht hier gewesen. Und dann gibt's immer einen, der vergoldet sich mit dem ganzen Elend sein Endstück“.

Sollten beim Betrieb der Tagelohnagentur goldene Überreste anfallen, werden diese in die neu gegründete Hempels City Service Tagelohnagentur fließen und deren Existenz stützen. Was dann immer noch übrig bleibt, wandert in die gemeinnützigen Bereiche der Träger der Agentur.

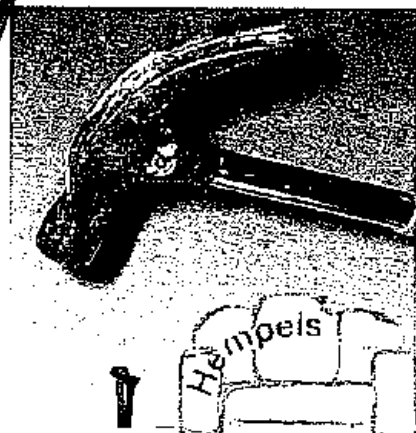
Stefan Huhn

City Service Hempels Tagelohnagentur

Beschäftigung als Tagelöhner/in
auf Stunden-Basis.

WIR SUCHEN FÜR
NOVEMBER & DEZEMBER
ARBEITSKRÄFTE ALS
'CITY SCOUTS' IM
INNENSTADTBEREICH

Interesse an einem
unkomplizierten Einstieg?



Information & Anmeldung:

Andreas Fichna
Tel.: (0431) 67 93 98 00
Fax: (0431) 67 93 98 01
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

beitsplätze ! Hempels schafft Arbeitsplätze ! Hempels schafft Arbeitsplätze !

Hempels Garten- und Entrümpelungsservice

Ab Januar wird der Aufschwung am Arbeitsmarkt auch von Hempels mitgetragen. Der Hempels Garten- und Entrümpelungsservice tritt dann an und offeriert seinen Kunden qualifizierte Gärtnerarbeit, zuverlässige Transporteure und schonungslose Entrümpler. Gewöhnliche Dienstleistungen, solide erledigt von einer etwas anderen Firma, in der Menschen sowohl feste Arbeitsverträge abschließen können als auch, verzahnt mit der Hempels City Service Tagelohnagentur, kurzfristige Beschäftigung im Rahmen ihrer jeweiligen individuellen Möglichkeiten finden.

Träger dieser neuen Aktivitäten sind der Hempels e.V. sowie kooperierende Organisationen und Einrichtungen aus Kiel; die soziale Aufgaben wahrnehmen. Diese Teilhaber haben sich zusammengefunden, um etwas auszunutzen. Nämlich den Umstand, daß sich unter den gegenwärtigen Mitarbeitern und Aktivisten von Hempels Menschen finden, die sich mit der Zeitung und dem Verein identifizieren, gleichzeitig dringend einen Arbeitsplatz suchen und diesen auch ausfüllen können.

Eine kleine, motivierte Belegschaft

Daß die Kunden diesem neuen Unternehmen getrost ihre Rosenrabatte oder den pünktlichen Abtransport der alten Polstergarnitur im Keller anvertrauen können, hat mehrere Gründe:

Eine kleine, motivierte Belegschaft, die sich mit Einsatz und Geschick den eigenen Arbeitsplatz erwirtschaftet.

Das nötige Know How eines ausgebildeten Gärtners und die Erfahrungen in der Transport und Entrümpelungsbranche aus einem ähnlich gelagerten Projekt in Hamburg.

Günstige Preise für sachgerechte und fachgerechte Arbeiten.

Die Idee, Dienstleistungsangebote mit der Finanzierung von Arbeitsplätzen für Menschen mit geringen Einstellungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbinden, ist nicht ganz neu.

Umgesetzt wird dieser Gedanke bisher hauptsächlich bei den Trägern öffentlicher Beschäftigungsmaßnahmen. Die Anwendung dort ist allerdings mit einigen Einschränkungen und Hindernissen für Kunden und Beschäftigte verbunden. Solche Angebote sind fast immer mit Geldern vom Arbeitsamt oder dem Sozialministerium finanziert. Kunden können nur öffentliche oder gemeinnützige Einrichtungen sein. Firmen oder Privatpersonen müssen sich gerechterweise an den Gärtner oder die Spedition in der Nachbarschaft wenden, die die Löhne ihrer Angestellten ausschließlich selber erwirtschaften müssen.

...kommt ohne Überweisungen vom Arbeitsamt oder aus Frau Mosers Kassen aus

Der Hempels Garten- und Entrümpelungsservice bietet Arbeitsplätze für Menschen, die vermutlich kein erfolgreiches Bewerbungsgespräch mit dem besagten Gärtner oder Spediteur führen würden. Trotzdem schon er das Staatsäckel und kommt ohne Überweisungen vom Arbeitsamt oder aus Frau Mosers Kassen aus, die nicht auch normale Wirtschaftsbetriebe in Anspruch nehmen können. So gesehen ist der

Hempels Garten- und Entrümpelungsservice ein ganz gewöhnlicher Betrieb. Jeder Privatmensch und jede Firma kann seine Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Was aber auf gar keinen Fall heißt, daß Schulen oder Kindergärten keine willkommenen Kunden sind.

Die Organisation und der Zusammenhalt innerhalb der kleinen Belegschaft können sich langfristig entwickeln

Ein weiteres Plus, das Hempels mit dem Einstieg ins freie Unternehmertum schafft, betrifft die Perspektive der Arbeitsplätze. Während ABM - und vergleichbare Stellen an der beschränkten Laufzeit der Arbeitsverträge und dem permanenten Personalwechsel leiden, sind die Anstellungen beim Hempels Garten- und Entrümpelungsservice unbefristet. Die Organisation und der Zusammenhalt innerhalb der kleinen Belegschaft können sich langfristig entwickeln. Die Kunden treffen immer auf schon vertraute Ansprechpartner.

Eine Auftragsvergabe an Hempels ist kein Almosen, sondern die Bezahlung einer handfesten Leistung.

Dennoch unterstützen alle, die es auf einen Versuch ankommen lassen und unseren Service bestellen, eine gute Sache.

Sie fördern:

- ➔ Arbeitsplätze für Leute, die arbeiten wollen, aber nicht überall gewollt werden.
- ➔ Ein modernes Unternehmen, das, ganz im Trend der Zeit, seinen Mitarbeitern eine kleine Beteiligung bietet (allerdings keine Aktien).
- ➔ Eine Organisation, die, ganz entgegen dem Trend der Zeit, ihre Gewinne vollständig gemeinnützigen Zwecken zuführt.

Auftragsannahme und Info für Arbeitssuchende Hempels Tagelohnagentur & Entrümpelungsservice:


Tel.: (0431) 67 93 98 00

Fax: (0431) 67 903 98 01

Ansprechpartner: *Andreas Fichna*

Stefan Huhn

ANZEIGE



AKKU [®] *fit*
Batterien, Akkus & Service

- Akkus prüfen
- Aufarbeitung
- Akkupacks
- Akkukonfektion
- Firmen Service
- Handy Zubehör

Daniel Fiedler - Königswinter
24108 Kfz

Tel: 0431 785 12 104
Fax: 0431 785 12 102

Kiel, den 11.10.00

Betrifft: Illegale Spenden für Kohl

Wann sammelt Kohl endlich auch für die Arbeitslosen, die eigentlichen Opfer seiner Politik, bei der Wirtschaft Geld?

- Könnte der Titel unserer jetzigen Arbeitslosenzeitung sein.

Der Titel der Arbeitslosenzeitung Ventil stammt aus dem Dezember 1992. Die Arbeitslosenzeitung Ventil ist 1984 aus einer Initiative von Arbeitslosen entstanden. Sie war bundesweit eine der ersten Arbeitslosenzeitungen. Das Titelblatt wurde in der Redaktion heiß diskutiert, aber wir waren uns auf Grund des politischen Werdegangs von Kohl einig, dass er die Wirtschaft auch mit illegalen Mitteln unterstützte. Genau so wie er schon immer das Hätschelkind der Wirtschaft war. Im nachhinein betrachtet war das Titelblatt von damals ein Volltreffer.

Zudem führte seine arbeitnehmerfeindliche Politik zu mehr als einer Verdoppelung der Arbeitslosen und stürzte viele in bittere Armut.

Es wundert uns sehr, dass niemand von den Parteigenossen das korrupte Handeln gemerkt haben will. Auch wenn er innerhalb der Partei eher wie ein Diktator auftrat und alle entfernte die ihm gefährlich werden konnten, müssen die meißten etwas von der korrupten Art seines Handelns gemerkt haben. Es spricht nicht gerade für ihre politische Intelligenz, wenn sie nichts gemerkt haben. Es wundert uns sehr, dass es so schwer sein soll die Schmiergeldzahler zu finden.

Wir glauben eher, dass man sie nicht finden will, weil das wohl zuviel Wirbel machen würde.

Schon Bert Engelmann hat in seinem Schwarzbuch Ende der 70er-Jahre auf die Förderer von Kohl und Strauss hingewiesen. Dass diese es nicht nur aus reinem Idealismus gemacht haben, dürfte auch damals schon Kohl klar gewesen sein. Und er hat sie dafür reichlich belohnt.

Es wäre infolge dessen nur recht und billig, wenn Kohl endlich auch für die tatsächlichen Opfer seiner Politik Geld sammeln würde.

Von Hempels kam auch der Vorschlag Kohl, könnte als Resozialisierung etliche Stunden bei Hempels ableisten. Es dauert sicherlich seine Zeit bis so ein Mensch resozialisiert ist.

Detlef Hackethal



ZUM SOFA

Hempels Club-Café
Schaßstraße 4
24103 Kiel
Tel. (0431) 6 61 41 76

Mo - Fr 9⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr
Sa 9⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr
So 17⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr

♠ SKAT-TURNIER ♠
Sa, 04.11.2000
♥
ab 17⁰⁰ Uhr
♠ 7,50 DM ♠
♠ inkl. Imbiss ♠

Speisekarte - 'ZUM SOFA' - November 2000					
Mi 01.11.	Rindergulasch mit Nudeln	4,50	So 19.11.	Roulette	6,-
Do 02.11.	KOHL - Tag	3,50	Mo 20.11.	Hacksteak, Gemüse & Kartoffeln	4,-
Fr 03.11.	Calamari Fritti, Salat, Brot & Knobi-Dip	4,50	Di 21.11.	Putensteak, Gemüse, Reis in Curryrahm	4,-
Sa 04.11.	Eintopf	3,50	Mi 22.11.	Tortellini mit Paprika in Tomatensauce	3,50
So 05.11.	Roulette	6,-	Do 23.11.	KOHL - Tag	3,50
Mo 06.11.	Zigeunerschnitzel & Reis	4,-	Fr 24.11.	Saurer Brathering mit Bratkartoffeln	4,-
Di 07.11.	Hähnchenkeule, Gemüse & Kartoffeln	4,-	Sa 25.11.	Eintopf	3,-
Mi 08.11.	Rinderleber, Püree & Zwiebelsauce	4,-	So 26.11.	Roulette	6,-
Do 09.11.	KOHL - Tag	3,50	Mo 27.11.	Birnen, Bohnen & Speck	3,50
Fr 10.11.	Matjes mit Bratkartoffeln	4,-	Di 28.11.	Fleischspieß, Reis mit Husarensauce	4,50
Sa 11.11.	Eintopf	3,-	Mi 29.11.	Spaghetti Bolo	3,50
So 12.11.	Roulette	6,-	Do 30.11.	KOHL - Tag	3,50
Mo 13.11.	Gefüllte Paprika mit Reis	4,-			
Di 14.11.	Rahmgeschnetzeltes mit Champignons auf Pasta	4,50			
Mi 15.11.	Bauernfrühstück	3,50			
Do 16.11.	KOHL - Tag	3,50			
Fr 17.11.	Gebratener Seelachs mit Kartoffelsalat	4,-			
Sa 18.11.	Eintopf	3,-			
				Dauer-Angebot:	
				Rübenmus	2,50
				Kassler	1,50
				Kochwurst	1,-
				Schweinebacke	1,-

Stammessen nur solange der Vorrat reicht
also am Besten mit Vorbestellung!

nach dem ersten Frost kommt der Grünkohl
als weiteres Angebot (Beilagen siehe Rübenmus)

KLEINANZEIGEN

IMPRESSUM

Ehrenamtlicher Hempels-Redakteur sucht für seinen Schrebergarten ein Sofa und eine mobile Gasheizung (Katalytenofen). Bitte melden bei Dax - Tel.: 0431/674494

Hempels-Verkäufer sucht gebrauchten PC. Möglichst umsonst. Norbert. Bitte bei Michael melden. Tel.: 0431/674494

25 Jahre, Skorpion, noch 100 Tage in Haft, sucht nettes Mädchen (bis 26 Jahre) für ein 'candlelightdinner'. Briefe bitte an: Ev. Stadtmission Kiel e.V., Straffälligenhilfe, Rathausstraße 6, 24103 Kiel, z.Hd. Coordts

Damen-Fahrrad zu verschenken. Regina, Tel.: 0431/725133 (=evtl.AB)

Hase sucht Aquarium und Pflanzen, besonders Kakteen. 0431/578061

Suchen für Ausstellungen hellen Galerieraum in Flensburg. 0177/6029164

Alma und Walter leben zur Zeit auf der Straße und suchen eine Wohnung dringendst sofort zu mieten. Vorsichtshalber brauchen wir noch Winterklamotten, Zelt, Kocher und Brautkleid! Bitte melden bei Fredi, Tel.: 0431/674494

PC incl. Monitor /mind. Windows 95) möglichst günstig gesucht. Kathleen Wolff. Bitte melden im Hempels-Büro. Tel.: 0431/674494 - Fax: 0431/6613116


Junger Mann sucht patente Frau zum Verlieben! 0431/674494 - Fredi

Muck sucht immer noch einen Kleiderschrank. Tel.: 0431/674494 nach Thomas fragen.


Suche eine ehrliche, verlässliche Haushaltshilfe für drei Stunden, vierzehntägig. Stundenlohn 15,- DM. Bin erreichbar unter der Nummer 0431-67 85 97



„PIKE“


Jürgen Neumann
 gestorben am 24.09.2000

In unserem Herzen
wirst du weiterleben!



**TIERSCHUTZ
NOTRUF**

0180/5 85 85 81

Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 6. bis 11.11. im Angebot

HOLSTEN EDEL

16,99 DM je 30x0,33l
+ 7,50 DM Pfand

24,49 DM Gesamt

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten: Mo & Fr 11⁰⁰-18³⁰
Di, Mi, Do 11⁰⁰-13⁰⁰
Sa 9⁰⁰-13⁰⁰



Herausgeber: Selbsthilfverein Hempels e.V., Vorstand: Catharina Paulsen, Thomas Repp, Sabine Reckien
Geschäftsführung: Jo. Teln
Hempels Straßenmagazin
Schadstr. 4, 24103 Kiel
Angelburger Straße 66, 24937 Flensburg
Redaktion NF c/o Tagestreff Husum
Wasserreihe 13, 25813 Husum
0431/674494 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)
04841/640267 (Husum)

Anschrift: Angelburger Straße 66, 24937 Flensburg
Redaktion NF c/o Tagestreff Husum
Wasserreihe 13, 25813 Husum
0431/674494 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)
04841/640267 (Husum)

Telefon: 0431/674494 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)
04841/640267 (Husum)

Fax: 0431/6613116 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)
04841/640267 (Husum)

E-mail: reda@hempels-ev.de

Homepage: http://www.hempels-ev.de

Redaktion KI: Manni Gulba, Dax, Fredi, Thomas St., Mori Nickels, Stefan Huhn, Ulrike v. Stritzky, Michael Simmert u.a.

Redaktion FL: Stefan Rolfs, Kai-Uwe Stammner, Ralf Heeren u.a.

Redaktion SL: Hoschjar

Redaktion NF: Klaus Schmidt, Thomas Repp, Ramona Anton, Jürgen Peters, Burkhard Röthig, Claus Wirth u.a.

Fotos: Martin Ruppert, Thomas St., Ralf Heeren
Redaktion Nordfriesland u.a.

Comics: Nils Fuhrmann

Titelgestaltung: Sabine Reckien / Karl Altevold

Grafik: Antje Fieber, Sabine Reckien, Nadine Grünewald

Anzeigen: Mori Nickels (Kiel / Flensburg)
Manni Gulba (Kiel)

Beratung: Jo. Teln, Catharina Paulsen, Ulrike v. Stritzky

Bolchtungen: Lang Verlag Kiel

Druck: Rollenoffset - Druck Kiel GmbH

Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin,
Konto 1 316 300 bei der
EDG, BLZ 210 602 37

Hempels Café Zum Sofa, Schadstr. 4,
24103 Kiel, Tel. 0431-6614176

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als
mildtätige Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp
Auflage: 17.000

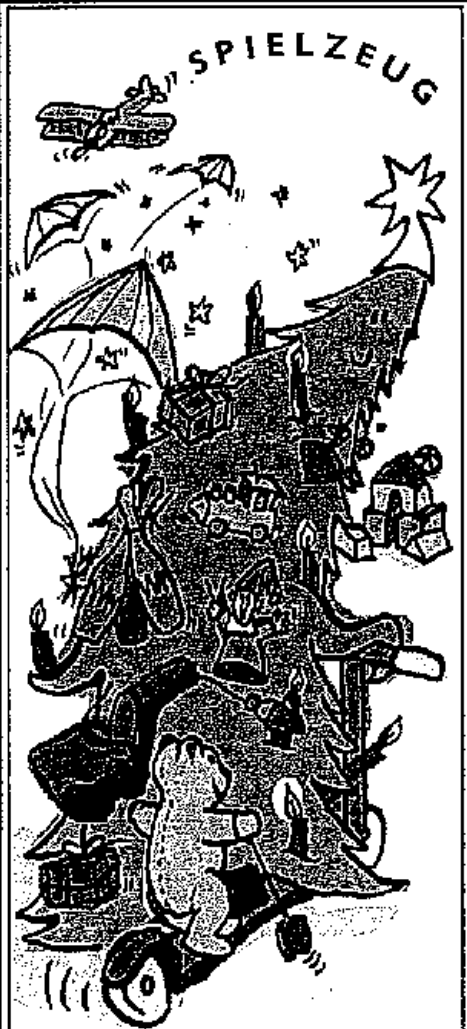
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Mit der Einreichung von Manuskripten und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich *nur im Straßenverkauf* in vielen
Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union,
des Landes Schleswig-Holstein, der Kieler Beschäftigungs- und
Ausbildungs GmbH, den Arbeitsämtern Kiel und Flensburg.
Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Märo Partner Bildung, Märo
Partner Service GmbH, der Ev. Stadtmission Kiel,
der St. Markus-Gemeinde Kiel-Gaarden, dem Diakonischen Werk
des Kirchenkreises Husum-Bredstedt, der Tageswohnung Flensburg.



Hempels Straßenmagazin
ist Mitglied im
Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen



HÖHENFLUG

Holdenauer Str. 35 • Kiel

Tel. 0431 • 80 46 04

Fax 0431 • 80 20 88



Kiel / Knauper Weg 90
Tel.: 0431/5199793
www.derDrahtesel.de

Lichtwochen im Drahtesel

Kostenloser Lichttest
Beratung rund um
die Fahrradbeleuchtung
Preisgünstige Montage,
bei Teilekauf

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00-13.00, 15.00-19.00
Sa. 10.00-13.00



- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen
- Alle Hilfsmittel im Rahmen
der Pflegeversicherung
- Inkontinenzhilfsmittel
- Bademoden & Dessous
- Fitness- & Wellness-Produkte
- Reha-Beratung
- Kostenlose Hausbesuche

Königsweg 29
24103 Kiel

Telefon
0431/71 37 44
Telefax
0431/71 64 65

Das Hempels Café
ZUM SOFA

Frühstück
schon für 3,50 DM*

Mittagstisch
ab 3,50 DM*

ZUM SOFA

Schaßstr. 4 • 24103 Kiel •
Tel.: 0431/6614176 •

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr
Sa-So 17⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr

Das Hempels Café ist ein
Kaffeehaus mit
Konditorei im Zentrum
von Kiel.



Your headshop in town.

Bongs & Wasserpfeifen, Pfeifen,
Jointpapers, Waagen, Bücher, Siebe,
Growbedarf, Räucherwerk, Poster,
T-Shirts, Lavalampen, ...

dock9 
Eckernförder Str. 54 - Kiel

marijuana.de
your internet headshop